



**CHRISTUS**ERLÖSER  
Katholische Pfarre

Ostern 2017

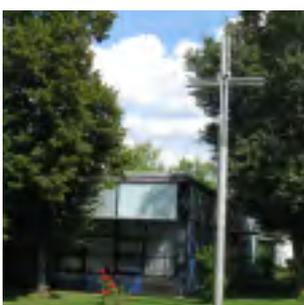
# GEMEINSAM

KATH. PFARREI CHRISTUS ERLÖSER IN MÜNCHEN-NEUPERLACH



© Dieter Schütz / pixelio.de

## Glauben wir an denselben Gott?



**Kirchenzentren der katholischen Pfarrei Christus Erlöser**  
**Internet-Seite:** [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)  
**Pfarrei-E-Mail:** [christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)  
**Leitung der Pfarrei:** Pfarrer Bodo Windolf  
 mit Büro in St. Maximilian Kolbe, Tel. (089) 630248-10, [bwindolf@ebmuc.de](mailto:bwindolf@ebmuc.de)  
**Seelsorgerisches Notfalltelefon: 0179 / 371 8375**

**St. Stephan – St. Jakobus**

St. Stephan  
 Lüdersstr. 12  
 81737 München  
 Telefon: (089) 67 90 02 - 0  
 Fax: (089) 67 90 02 - 20  
[christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de](mailto:christus-erloeser.muenchen@ebmuc.de)

**Kita St. Jakobus**  
 Quiddestr. 37  
 81735 München  
 Tel.: (089) 63 899 52-0

**St. Maximilian Kolbe**

Maximilian-Kolbe-Allee 18  
 81739 München  
 Telefon: (089) 63 02 48 - 0  
 Fax: (089) 63 02 48 - 22  
[st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-maximilian-kolbe.muenchen@ebmuc.de)  
**Kita Tel.:** (089) 67 31 552

**St. Monika**

Max-Kolmsperger-Str. 7  
 81735 München  
 Telefon: (089) 67 34 62 - 6  
 Fax: (089) 67 34 62 - 80  
[st-monika.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-monika.muenchen@ebmuc.de)  
**Kita Tel.:** (089) 67 16 14

**St. Philipp Neri**

Kafkastr. 17  
 81737 München  
 Telefon: (089) 62 71 32 - 0  
 Fax: (089) 62 71 32 - 17  
[st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de](mailto:st-philipp-neri.muenchen@ebmuc.de)  
**Kita Tel.:** (089) 40287933-0

Ansprechpartner:  
 Pastoralreferent  
**Br. Johannes Paul Decker**  
 Tel: 679002-10  
[br.johannes.paul@freenet.de](mailto:br.johannes.paul@freenet.de)

**Stefan Hart, Diakon**  
 Tel: 679002-16; [shart@ebmuc.de](mailto:shart@ebmuc.de)

Büro in St. Stephan:  
 Esther Steinkopf  
 Mo bis Do 10.00 - 12.00  
 Do 14.00 - 16.30



Ansprechpartnerin:  
 Gemeindereferentin  
**Elisabeth Dorn**  
 Tel: 630248-15  
[elisabeth\\_dorn@yahoo.de](mailto:elisabeth_dorn@yahoo.de)  
 Büro: Gertraud Ostermeyer  
 Di, Mi, Do 10.00 - 12.00  
 Di, Mi 13.30 - 15.30  
 Fr 09.00 - 13.00



Ansprechpartner:  
 Pastoralreferent  
**Mateusz Jarzebowski**  
 Tel: 673462-73  
[mt.jarzebowski@gmail.com](mailto:mt.jarzebowski@gmail.com)  
**Johann Franz, Diakon**  
 Tel: 673462-74; [jfranz@eomuc.de](mailto:jfranz@eomuc.de)  
 Mobil: 0157/76455330

Büro: Andrea Frisch  
 Di, Do 10.00 - 12.00  
 Mi 10.00 - 12.00,  
 15.00 - 17.00  
 Fr 08.00 - 10.00



Ansprechpartner:  
**Martin Reichert, Kaplan**  
 Tel: 627132-11  
[mreichert@ebmuc.de](mailto:mreichert@ebmuc.de)

**Robert Krieger, Pfarrvikar**  
 Tel: 627132-12; 0176/76017681  
[rkrieger@ebmuc.de](mailto:rkrieger@ebmuc.de)

Büro: Monika Bayer  
 Christa Apfelthaler  
 Di, Fr 09.00 - 11.30  
 Do 17.00 - 20.00



## Liebe Leserinnen und Leser!

„Das Christentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das Judentum gehört zweifelsfrei zu Deutschland. Das ist unsere christlich-jüdische Geschichte. Aber der Islam gehört inzwischen auch zu Deutschland.“ Dieser Satz von Christian Wulff aus seiner Rede am 3. Okt. 2010 zum Tag der deutschen Einheit hat heftige Kontroversen ausgelöst.

Was immer man von diesem Satz halten mag – Tatsache ist: Dass Menschen jüdischen Glaubens schon seit Jahrhunderten zu Deutschland und Europa gehören, ist uns leider kaum mehr bewusst. Das von Nazi-Deutschland verübte Verbrechen des Holocaust an den deutschen und europäischen Juden bewirkt bis heute, dass jüdisches Leben und jüdische Präsenz kaum mehr öffentlich wahrnehmbar sind.

Im Gegensatz dazu ist das Zusammenleben mit Millionen von Moslems ein relativ neues Phänomen, das mit dem Zuzug türkischer Gastarbeiter seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts begann und in jüngster Zeit mit dem großen Flüchtlingsstrom neue Dimensionen angenommen hat. Muslimischer Glaube und muslimische Präsenz sind für uns unmittelbar erleb- und wahrnehmbar.

Unter diesen Angekommenen sind viele tiefreligiöse Menschen, die in Deutschland auf eine für sie befremdlich säkularisierte Gesellschaft treffen. Wenn der christliche Glaube überhaupt noch eine Rolle spielt, dann höchstens privat. Aus dem öffentlichen Raum ist er weitestgehend verdrängt.

Für uns im Redaktionsteam war all dies Anlass genug, als Leitthema dieses Heftes einmal nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den drei monotheistischen Religionen zu fragen, vor allem natürlich im Blick auf die Person Jesu und das Gottesbild. Schön ist, dass wir einen Imam aus Neuperlach haben gewinnen können, der einen Beitrag zu Jesus aus muslimischer Sicht beigesteuert hat. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Wir hoffen, dass dieser und die anderen Artikel zu diesem Themenkreis die ein oder andere Wissenslücke schließen. Viele weitere Beiträge zu unterschiedlichsten Themen sind in diesem Heft wieder zu einem bunten Strauß vereint. Hoffentlich finden Sie etwas, das Ihr Interesse weckt und Ihnen Freude beim Lesen bereitet.

Nun stehen auch die drei heiligen Tage wieder vor der Tür, die Feier von Tod und Auferstehung Jesu Christi als das Herzstück des christlichen Kirchenjahres. Die Hoffnung auf Überwindung des Todes, die Hoffnung auf Vergebung und Vollendung, die Hoffnung auf Auferstehung und ewige Gemeinschaft mit Gott, die Hoffnung auf ein Wiedersehen auch mit denen, die wir auf Erden geliebt haben, ist etwas den drei Religionen Gemeinsames. Für uns Christen ist diese Hoffnung untrennbar verbunden mit Leben, Sterben und Auferstehen Jesu. Wir wünschen Ihnen von Herzen ein gesegnetes Osterfest und dass auch Sie erfüllt sein mögen von der Hoffnung, die uns der Glaube an den Auferstandenen schenkt.

Ihr Pfr. Bodo Windolf



## Inhalt

1	Titel: Interreligiöser Dialog
2, 3	Kirchenzentren   Editorial
4 - 6	Leben in Christus Erlöser
7	Pfarrgemeinderat
8	Missionsprojekt
9 - 11	Interreligiöser Dialog
12 - 13	Leitartikel: Derselbe Gott?
14	Kunst
15	Spiritualität
16 - 17	Kinder und Familie
18	Kindertagesstätten
19 - 23	Terminkalender
24	Jugend und Ministranten
25	Caritas
26 - 27	Erwachsenenbildung
28 - 32	Musik und Theater
33	Buch-/Filmbesprechung
34 - 35	Heilige   Senioren
36 - 37	Aus aktuellem Anlass: Suizid
38	Kirchenverwaltung
39	Taufen, Trauungen, Verstorbene
40	Gottesdienstordnung

**In Kürze aus dem Gemeindeleben**



Kirchweihfest am 20.11.2016  
in St. Philipp Neri  
Foto: Dieter Herz



Abend der Hoffnung  
am 16.12.2016  
in St. Stephan  
Foto: Esther Steinkopf



PGR-Klausur 18.-19.11.2016  
Foto: Mateusz Jarzebowski.



Sternsinger  
von St. Maximilian Kolbe.  
Foto: Elisabeth Dorn



Zelt der Begegnung am Valentinstag  
Dienstag, 14.2.2017  
Foto: Michael Steininger

## Alpha-Kurs

### Aller guten Dinge sind sieben ... ein neuer Alphakurs startet

Seit 2011 finden Alphakurse in Christus Erlöser statt. Gemeinsam essen, gemeinsam einen anregenden Impulsvortrag zu den Grundfragen christlichen Glaubens zu hören und dann, je nach Geschmack, sich auf ein gemeinsames Gespräch einlassen – das ist das ganze Programm. Auf Augenhöhe, liebevoll und gastlich vorbereitet, amüsant und trotzdem mit Tiefgang, immer respektvoll.

Es braucht keine Anmeldung (Organisation leichter macht), kostet die Gäste keinen Cent. nicht, getauft oder nicht, ob oder nichts von beidem, ist gängiger kommen, um ihrem zu geben – und äußern da ich schon so viele Jahre zur erstmals das Gefühl, ganz an-Fernstehende können prüfen, Glauben etwas abgewinnen

Wem es nicht gefällt, der Wem doch, der bleibt – und darf man kommen. Unsere den Kursen zum Ende hin noch Verwandte oder Freunde erleben sollen.



(auch wenn sie uns die keine Verbindlichkeit und Ob Kirchgänger oder katholisch, evangelisch egal. Altgediente Kirchglaube neuen Schwung nach z.B.: „Jetzt gehöre Gemeinde und habe jetzt gekommen zu sein“. ob sie dem christlichen können.

kommt nicht wieder. bis zu zehn Abende lang Erfahrung: wir werden in eher mehr – weil viele mitbringen, die das auch

Das Team arbeitet ehrenamtlich – und bekommt kein schöneres Dankeschön als die Zufriedenheit, Dankbarkeit oder gar Begeisterung seiner Gäste. Aus jedem Kurs finden sich auch neue Teammitglieder.

Für die Gäste kann es interessant sein zu wissen, dass dieser Kurs seit Jahren weltweit in allen christlichen Konfessionen und mit überwältigenden Gästezahlen stattfindet. Wichtiger ist, dass der Alphakurs vor der Tür ist – und welche Erfahrungen ich ganz persönlich mit ihm machen kann. Die größte Hürde ist es, sich zum ersten (Schnupper-) Abend über die Schwelle zu trauen. Jedenfalls nach einigen Abenden stellt sich dann das typische Alphagefühl ein: ich kam als Fremder und gehe als Freund.

Zu schön um wahr zu sein? Einfach ausprobieren! Das maximale Risiko wäre ein vergeudeter Abend. Über [www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de) oder direkt im Pfarrbüro St. Maximilian-Kolbe kann man sich für den ersten Abend des nunmehr 7. Alphakurses anmelden. Er findet statt am Donnerstag, 4.5., 19.15 Uhr im Pfarrsaal von St. Maximilian Kolbe. Es könnte sein, dass man während des Kurses Lust bekommt, am gemeinsamen Wochenende teilzunehmen. Dieses wird von 7.-9.7. im Pallottihaus in Freising stattfinden.

*Klaus-Peter Jüngst*

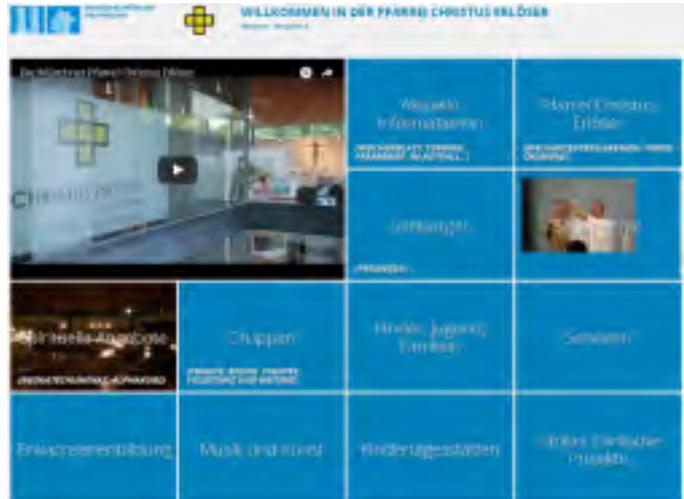
"There are some questions, that cannot be answered by google..."

### Die neue Christus-Erlöser-Homepage stellt sich vor

Von der Außenwelt unbemerkt fanden seit Anfang des Schuljahres 2016 in den Tiefen des WorldWideWeb Vorbereitungen für den Start der neuen Christus-Erlöser-Homepage statt.

Viele Fortbildungen waren zu machen und viele Probleme mussten im Vorfeld gelöst werden, bis – Dank des unermüdlichen Einsatzes von Herrn Bernd Ludwig – unsere neue Homepage in den ersten Tagen des neuen Jahres online gehen konnte.

Die neue Internet-Präsenz unserer Pfarrei zeichnet sich aus durch ein anpassbares Kachel-Design; intuitive Navigation und bessere Übersichtlichkeit.



[www.christus-erloeser.de](http://www.christus-erloeser.de)

Zusammen mit dem Film über unsere Pfarrei (wir berichteten) lädt die neue Seite Pfarreimitglieder wie auch Gäste zu einem virtuellen Spaziergang in unserer Pfarrei ein. Log in and find out!

*Mateusz Jarzebowski*

## 46 Jahre Lektor



Schon über 46 Jahre ist es her, dass ich von Julius Kardinal Döpfner die Beauftragung bekam, bei der Spendung der Hl. Kommunion mitzuhelfen. Und ich empfinde diese Beauftragung noch heute als Berufung. Wie kam es zu meinem Entschluß, mich als Kommunionshelfer zu engagieren?

Im Jahr 1948 wurde Julius Döpfner in Würzburg zum Bischof geweiht. Ich war seinerzeit Ministrant in meiner Heimatstadt Würzburg und durfte bei der Bischofsweihe ein Faßl Wein zum Altar bringen und lernte den Würzburger Bischof kennen. Später durfte ich bei meinem Heimatpfarrer an der Kommunionbank bei der Austeilung der Hl. Kommunion die Patene tragen.

Ich persönlich finde es sehr schön, dass ich als Lektor und Kommunionshelfer aktiver und intensiver bei der Messe mitwirken kann. Das nötige Rüstzeug dazu bekommen die Lektoren und Kommunionshelfer bei externen Lektorenkursen zur Atem- und Sprechtechnik, Sprachgefühl und insbesondere Bibelverständnis; ebenso ist für den Kommunionshelfer Voraussetzung für seinen Dienst ein besonderes Einführungsseminar und die bischöfliche Beauftragung.

In der Beauftragung ist festgehalten, was von uns in unserem Dienst als Kommunionshelfer erwartet wird. Unser Dienst darf auch nicht nur als Notnagel verstanden werden, um eine kürzere Zeit zur Kommunionausteilung zu erreichen, sondern um die Gemeinschaft im Gottesdienst zu versinnbildlichen und zu verstärken.

*Günther Jakob*



Foto: Reinhold Hausen

## Sepp Ganslmeier 80 Jahre

Dem langjährigen ehemaligen Kirchenpfleger von St. Philipp Neri gratulieren alle Philipp Neri-Kirchenbesucher sowie die Wandergruppe und das Kirchenkaffee-Team.

Wir danken für die vielen Jahre seines Wirkens, die stets mit Fachwissen und Heiterkeit gepaart waren. Gottes reichen Segen und weiterhin gute Gesundheit!

*Gisela Fischer*



## Verabschiedung Johann Surrer

Herr Johann Surrer wurde nach langjähriger Tätigkeit als Organist, Leiter der Schola und Kirchenmusiker von St. Philipp Neri am 18.12.2016 verabschiedet.

Die Gemeinde sagt herzlichen Dank und wünscht alles Gute und Gottes Segen für die Zukunft!



Fotos: E. H. Richter-Simmet

## Lebensmittelausgabe für Bedürftige in unserer Pfarrgemeinde

Wir alle werden wohl das Gefühl nicht los, dass unsere Welt im Umbruch ist, dass große Veränderungen, Unsicherheit und Existenzängste vor uns stehen. Wir dürfen die, die am Rand der Gesellschaft stehen, nicht vergessen, die sich abgehängt und vergessen fühlen, weil sie an so vielem, was uns täglich selbstverständlich ist, nicht teilnehmen können. Jesus sagte einmal: "Ich habe Mitleid mit diesen Menschen ..." – er will sie nicht hungrig wegschicken, sondern gibt ihnen zu essen.

Seit über zehn Jahren werden Bedürftige in unserer Gemeinde unterstützt. Großzügige Spender, denen an dieser Stelle unser Dank gilt, machen es möglich, dass jeden Dienstag vorwiegend im Kirchenzentrum St. Stephan 60 Menschen aus ganz unterschiedlichen Ländern ein kleines Essenspaket (Brot, Milch, Butter, Wurst oder Käse) von ehrenamtlichen Helfern ausgehändigt bekommen. Und wir spüren, wie froh die Menschen über diese kleine Hilfe sind, die ihnen über die Woche hilft. Und auch durch die kurze menschliche Begegnung gehen die Menschen ein wenig beschenkt in ihren Alltag hinein.

*Elfriede Ernst-Barth*

## Glaubensverkündigung für Erwachsene und Jugendliche

*Kommt zu mir ihr alle,  
die ihr mühselig und beladen seid.  
Denn mein Joch ist sanft  
und meine Last ist leicht.  
(vgl. Mt 11,28-30)*

Auch dieses Jahr wird wieder nach Ostern eine Glaubensverkündigung durch ein Team des Neokatechumenats beginnen. Die Termine sind voraussichtlich jeweils Montag und Donnerstag um 20.00 Uhr im Katechumenium, Putzbrunner Str. 124.

Bitte entnehmen Sie den Einladungen, Plakaten oder dem Wochenblatt den genauen Beginn.

Kommen Sie und machen Sie die Erfahrung, dass Gott Sie liebt!

Sie sind herzlich eingeladen!



Liebe Gemeinde,

ich habe es einfach nicht glauben wollen, als kurz vor Beginn der Rorate-Messe in St. Philipp Neri am vergangenen 13. Dezember die Kunde durchdrang, Werner Fiutak sei vor einer Stunde gegen vier Uhr in der Früh verstorben. Noch am Freitag zuvor hatte ich ihn quicklebendig erlebt, wie er als treuer Besucher des Theologischen Lesekreises mitdiskutierte. Aus irgendeinem Grund machte ich an diesem Abend die Bemerkung, wenn im Himmel musiziert würde, dann würden ganz sicher Mozart und Bach ertönen. Als ich die etwas skeptische Miene Herrn Fiutaks wahrnahm, fragte ich ihn, ob er anderer Meinung sei. Seine sehr überzeugt klingende Antwort lautete: „Ich hoffe, dass auch Jazz gespielt wird.“ Wer hätte gedacht, dass er so bald schon die Probe aufs Exempel würde machen können.

Am 29.12.1942 wurde Werner Fiutak in Geislingen an der Steige geboren. Mit 11 Jahren zog die Familie nach Köln, wo aus ihm „eine echte Kölsche Jung“ wurde. Der rheinische Humor war sein Markenzeichen, und so erscheint es kaum verwunderlich, dass er seine spätere Frau Ingeborg wo?, ja natürlich auf einem Karnevalsball kennenlernte. Der Verlobung an Silvester 1967 folgte am 14. Sept. 1968 die kirchliche Trauung. Ein großer Schmerz war, dass der Erstgeborene Stefan schon zwei Tage nach der Geburt verstarb. Nacheinander kamen dann Georg und Martin zur Welt.

Prägend für ihn und die ganze Familie war die Begegnung mit der Stefanus-Gemeinschaft, deren 1. Obmann er 1991 für 15 Jahre wurde. Hier hatte er seine geistliche Heimat gefunden, der er bis an sein Lebensende verbunden blieb. Außerdem war er sehr engagiert in seiner Heimatgemeinde. 24 Jahre war er Mitglied und Vorsitzender des PGR, zunächst in St. Philipp Neri, danach bis 2014 in Christus Erlöser. Als langjähriges Mitglied im Dekanatsrat gehörte er von 2010 bis 2014 dem Vorstand des Diözesanrats der Katholiken an. Er, der durch seinen Beruf als Offizier der Bundeswehr wegen Manövern und Lehrgängen oft und lange weg von seiner Familie war, legte 2014 alle Ämter nieder, um mehr für diese da zu sein, wovon vor allem seine Enkelkinder profitierten.

Neben seiner Fröhlichkeit und seinem trockenen Humor war charakteristisch für ihn, dass er sehr klare Grundsätze hatte, aber immer auch sehr offen über andere Meinungen diskutieren konnte. Mich selber hat immer die Art seines Umgangs mit seiner Frau Ingeborg berührt, seine Aufmerksamkeit und die Unzertrennlichkeit von beiden, nicht zuletzt, wenn sie morgens gemeinsam den Frühgottesdienst besuchten. Wie schön, wenn ein Ehepaar so intensiv den Glauben miteinander teilt und lebt.

Nicht nur ich, sondern viele aus der Gemeinde vermissen in ihm einen gläubigen Katholiken, der das Gesicht der Pfarrei wesentlich mitprägte. Gott möge sein Leben vollenden und ihm alles vergelten, was er aus der Kraft seines Glaubens an Gutem hier in unserer Gemeinde und in der Welt hinterlassen hat.

*Pfr. Bodo Windolf*

## Werner Fiutak †



*Auszug aus dem Nachruf eines Freundes der AMK-Sportgruppe, Oberstleutnant Klaus-Jürgen Neis:*

Vor 14 Tagen noch saß Werner mit seinen Sportkameraden in geselliger Runde bei der Weihnachtsfeier der AMK-Sportgruppe; eine Woche zuvor waren wir mit unserem Stammtisch in Regensburg zusammen, tauschten Urlaubserinnerungen aus und beleuchteten das aktuelle Zeitgeschehen. Werner war dabei für uns auch immer Berater, der kirchliche und religiöse Zusammenhänge einfach und verständnisvoll erklären konnte.

Wenn man sich in Erinnerung ruft, lieber Werner, wie Du Deiner Familie als liebevoller und treusorgender Ehemann, Vater und Opa, Deinem Staat als pflichtbewusster Offizier, Deiner Kirche engagiert in unterschiedlichen leitenden Funktionen und nicht zuletzt in der Sportgruppe und bei Deinen Stammtischbrüdern als Freund und Kamerad gedient hast, dann darf man Dir posthum als Lebensmotto den berühmten Spruch des amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy zuerkennen: *'Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann, sondern was Du für Dein Land tun kannst.'*

## Wissenswertes über Bolivien

**Lage:** Fast in der Mitte von Südamerika, umrahmt von Brasilien, Paraguay, Argentinien, Chile, Peru. Im Westen Andenhochland bis knapp 7000m Höhe, im Osten tropisches Tiefland.

**Klima:** Entsprechend der Höhe ca. 5 Klimazonen.

**Bevölkerungszahl:** 10,5 Mio

**Aufteilung der Bevölkerung:** 80% leben im Hochland auf nur 1/3, 20% leben im tropischen Tiefland auf 2/3 der gesamten Staatsfläche.

**Religion:** ca. 80% Katholiken.

**Hauptstadt:** La Paz, die am höchsten gelegene Millionenstadt der Welt.

**Offizielle Landessprache:**  
Spanisch

**Landwirtschaft:** Im Westen gibt es Zonen mit „ewigem Frühling“: Weizenfelder, Weinanbau, Maisanpflanzungen, Obst, mehr als 1000 Kartoffelsorten. Hier liegt auch Cochabamba, die viertgrößte Stadt von Bolivien.

**Bodenschätze:** Besonders reich an Zinn, aber auch an Silber und Gold, Erdöl und Erdgas. Deswegen war Bolivien lange Zeit die Schatzkammer des spanischen Königreiches. Wegen vieler Putsche bzw. Putschversuche sowie Ausbeutung durch das Ausland und durch eine mächtige Oberschicht im Inland ist es heute das Armenhaus Südamerikas.

## Estrellas en la Calle – Sterne der Straße Unser neues Pfarr-Projekt

Verwaarloste Kinder überall – das ist nichts Besonderes in den Straßen von Cochabamba. Vielleicht noch ein kurzer Blick des Mitleids, wenn bereits 13-jährige Mädchen zu Müttern werden, da Prostitution oft die einzige Möglichkeit ist zu überleben.



Die Organisation „Sterne der Straße“ leistet konkrete Hilfe, wie die Schaffung von Wohnmöglichkeiten, Ausbildungsplätzen, Bildungsseminaren. Dazu gehört auch die Kindertagesstätte „Fenix“. Säuglinge und Kleinkinder im Alter von wenigen Tagen bis 7 Jahren werden hier täglich betreut und in jeder Hinsicht gefördert und die jungen Mütter lernen den



richtigen Umgang mit den Kleinen.

Unser Pfarrgemeinderat hat nun beschlossen, „Estrellas en la Calle“ als neues Missionsprojekt finanziell über einen längeren Zeitraum zu unterstützen. Mit den das Projekt betreuenden Franziskanern, die eine Niederlassung in München haben, sind wir im persönlichen Kontakt.

Das Projekt startete in unserer Pfarrei mit Fastenessen und einer kleinen Präsentation über die Arbeit in Cochabamba durch P. Alfons in allen Kirchenzentren am Ende der Fastenzeit. Der Erlös kommt dem Projekt zugute.



Wer einen größeren Betrag spenden möchte, für den kann jederzeit über die Pfarrei eine Spendenquittung ausgestellt werden.

*Dr. Felizitas Kanthack*

## Jesus in den monotheistischen Religionen

### Wie wird Jesus von Muslimen, Juden und Christen wahrgenommen?

#### Jesus aus muslimischer Sicht

Nach islamischen Überlieferungen ist Jesus, Sohn der heiligen Frau Maria, ein Prophet wie alle anderen Propheten. Aber er hat einige Besonderheiten, die die anderen nicht haben:

**Die Erschaffung Jesu:** Die Erschaffung Jesu ist nicht gewöhnlich, sondern etwas Besonderes. Allah erschuf Adam ohne Vater und Mutter. Durch Jesus wollte er seine Allmacht den Menschen noch einmal zeigen. Daher hat Er Jesus ohne Vater erschaffen. Allah sprach im Koran: „Wahrlich, in der Sicht Allahs ist Jesus wie Adam, den Er aus Erde erschaffen hat und zu dem Er dann sagte: ‚Sei‘ – und er ist.“ (Koran 3/59)

**Die Geburt Jesu:** „Als Maria jung war, war sie eine sehr gottesfürchtige und fromme junge Frau. Sie hat ihre Zeit im Gebetshaus verbracht und viel gebetet. Als sie im Gebetshaus war, erschien ihr der Offenbarungengel Gabriel und sagte: ‚Du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Ich bin doch der Gesandte deines Herrn Allah. Ich bin von Ihm zu dir geschickt, um dir einen lauterer Jungen zu schenken.‘ Sie sagte: ‚Wie sollte ich einen Jungen bekommen, wo mich kein Mann berührt hat und ich keine Dirne bin?‘ Er sagte: ‚So ist es, wie dir verkündet wurde. Dein Herr sagt: ‚Es fällt mir leicht, dies zu bewerkstelligen. Und wir schenken ihn dir, damit wir ihn zu einem Zeichen für die Menschen machen und weil wir den Menschen Barmherzigkeit erweisen wollen. Es ist eine beschlossene Sache.‘ Da war sie nun schwanger mit ihm.“ (Koran 19/16-20)

**Jesus war ein Mensch und ein Prophet wie alle anderen Propheten:** „Jesus sagte: ‚Ich bin der Diener Gottes. Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu seinem Propheten gemacht. Und er hat mir das Gebet zu verrichten und die Almosensteuer zu geben anbefohlen, solange ich lebe.‘“ (Koran 19/30)

**Jesus war ein Prophet für Israel:** „Und damals, als Jesus, der Sohn der Maria, sagte: ‚Ihr Kinder Israel! Ich bin von Gott zu euch gesandt...‘“ (Koran, 61/6). "Und er wird ihn die Schrift, die Weisheit, die Thora und das Evangelium lehren. Und wird aus ihm einen Gesandten zu den Kindern Israels machen ..." (Koran 3/48-49)

**Jesus war nur ein Mensch und ein Prophet:** Im Koran wird mehrmals betont, dass Jesus nur ein Prophet ist: „Es ist nicht vorstellbar, dass Gott sich einen Sohn genommen haben sollte. ... Und also war es, dass Jesus immer sagte: ‚Wahrlich, Gott ist mein Herr wie auch euer Herr; so betet nur Ihn an. Dies allein ist ein gerader Weg.‘“ (Koran 19/35-36)

**Der Tod Jesu:** Die Kreuzigung Jesu wird im Koran bestritten. "... und weil sie ungläubig waren und gegen Maria eine gewaltige Verleumdung vorbrachten, und weil sie sagten: ‚Wir haben Christus Jesus, den Sohn der Maria und Gesandten Gottes, getötet.‘ Aber sie haben

*ihn in Wirklichkeit nicht getötet und auch nicht gekreuzigt. Vielmehr erschien ihnen ein anderer ähnlich, so dass sie ihn mit Jesus verwechselten und töteten. Und diejenigen, die über ihn un-eins sind, sind im Zweifel über ihn. Sie haben kein Wissen über ihn, gehen vielmehr Vermutungen nach. Sie haben ihn nicht getötet. Nein, Gott hat ihn zu sich in den Himmel erhoben. Gott ist mächtig und weise.“* (Sure 4, 156-158)

Also sein Kommen und Gehen waren etwas Besonderes. Frie-



Altstadt von Jerusalem: Moschee direkt neben Synagoge Foto: B. Kathan

de sei mit Ihm. Alle Muslime glauben, dass Jesus ein Gottesgesandter war. Sie haben große Liebe zu ihm und seiner Mutter Maria und auch großen Respekt vor ihm und seiner Mutter Maria.

*Imam Nafiz Cengel*

#### Jesus aus jüdischer Sicht

*(Leider ist es nicht gelungen, trotz Anfragen bei verschiedenen Synagogen für diesen Artikel einen jüdischen Verfasser zu finden. Daher fasse ich im folgenden einige Gedanken verschiedener jüdischer Autoren zusammen.)*

Da Jesus im Judentum nicht wie im Islam als Prophet verehrt wird, spielt er im normalen Glau-

bensleben von Juden und jüdischen Gemeinden keine Rolle. Es sind einzelne Juden, die sich mit ihm und seiner Lehre auseinandersetzen. Als einer der Bekanntesten darf hier stellvertretend *Pinchas Lapid* genannt werden, dessen Grundthese lautet:



*Der Glaube Jesu verbindet uns, der Glaube an Jesus trennt uns.*

Im Folgenden will ich einige Aussagen eines der wichtigsten Dokumente des christlich-jüdischen Dialogs und einer neuen gegenseitigen Wahrnehmung von Juden und Christen zusammenfassen. Es wurde am 10. September 2000 unter dem Titel *'Dabru Emet: A Jewish Statement on Christians and Christianity'* von vier anerkannten jüdischen Professoren für Jüdische Studien herausgegeben und von etwa 170 Rabbinern und jüdischen Gelehrten aus den Flügeln des orthodoxen, konservativen und liberalen Judentums unterschrieben.

Die Grundthesen lauten:

1. Juden und Christen beten den gleichen Gott an
2. Juden und Christen stützen sich auf die Autorität ein und desselben Buches, das die Juden „Tanach“, die Christen „Altes Testament“ nennen
3. Christen können den Anspruch des jüdischen Volkes auf das Land Israel respektieren
4. Juden und Christen anerkennen die moralischen Prinzipien der Thora
5. Der Nazismus war kein christliches Phänomen
6. Der nach menschlichem Ermessen unüberwindbare Unterschied zwischen Juden und Christen wird nicht eher ausgeräumt werden, bis Gott die ganze Welt erlösen wird, wie es die Schrift prophezeit
7. Ein neues Verhältnis zwischen Juden und Christen wird die jüdische Praxis nicht schwächen
8. Juden und Christen müssen sich gemeinsam für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen

Der amerikanische Rabbiner Irving Greenberg bezeichnet *Dabru Emet* als „die positivste Bejahung des Christentums, die jemals von einer engagierten jüdischen Gruppe ausgesprochen worden ist.“ Allerdings gab es auch heftigen Widerspruch, etwa gegen die Behauptung, Juden und Christen beteten denselben Gott an. Michael Wyschgorod, Rabbiner und höchst engagiert im jüdisch-christlichen Dialog, weigerte sich, *Dabru Emet* zu unterschreiben. Er vermisst die am schwersten zu erarbeitenden Fragen, die für die Juden die Göttlichkeit Jesu sowie die Aufhebung des mosaischen Gesetzes darstellen.

Er schreibt: „Die wichtigsten unerledigten Fragen zwischen Judentum und Christentum betreffen die Gottheit Jesu, die Inkarnation und die Trinität.“ Gegenüber der Behauptung, Jesus sei nicht bloß ein menschliches Wesen, sondern zugleich Gott gewesen, würden alle anderen christlichen Behauptungen wie etwa die, dass Jesus der Messias sei, bestenfalls zweitrangig.

So ergibt sich eine paradoxe Feststellung: Einerseits steht das Judentum dem Christentum sehr viel näher als der Islam, da dieses in jenem wurzelt und der Tanach als gemeinsame heilige Schrift verehrt wird. Andererseits scheint uns in Bezug auf die Person Jesu der Islam näher zu stehen, da dieser ihn immerhin als einen der großen Propheten verehrt.

Freilich ist für Christen die Tatsache, dass Jesus Jude war und ohne seine jüdischen Wurzeln nicht zu verstehen ist, Grund für die schöne Aussage von Papst Johannes Paul, die eine ganz besondere Nähe ausdrückt: *„Die jüdische Religion ist für uns nicht etwas ‚Äußerliches‘, sondern gehört in gewisser Weise zum ‚Inneren‘ unserer Religion. Zu ihr haben wir somit Beziehungen wie zu keiner anderen Religion. Ihr seid unsere bevorzugten Brüder und, so könnte man gewissermaßen sagen, unsere älteren Brüder.“*

*Pfr. Bodo Windolf*

### **Jesus aus christlicher Sicht**

„Der Glaube Jesu eint uns, der Glaube an Jesus trennt uns.“ Dies ist ein von Juden, die sich mit dem Christentum beschäftigen, häufig zu hörender Satz. Wie kam es zum Glauben an Jesus, den Christus, den Messias, den menschengewordenen Gott, ein Glaube übrigens, zu dem zunächst ja Juden kamen, die ihn dann an Heiden weitergaben?

Dass die Jünger Jesu ihren Meister für den verheißenen *Messias* hielten, machen die Evangelien hinlänglich deutlich. Jesus selbst war sehr zurückhaltend in der Annahme dieses Titels, da sich mit ihm zu sehr politische Vorstellungen von einem (auch militärischen) Befreier des Judentums von der verhassten römischen Herrschaft verband. Er wies den Titel nicht zurück, wollte aber, dass die Jünger darüber Stillschweigen bewahrten (vgl. u.a. Mk 8,30). Erst als dieses Missverständnis nicht mehr möglich war, als er nämlich wehrlos und ohnmächtig vor dem jüdischen Hohen Rat und vor Pilatus stand, stimmte er diesem Titel vorbehaltlos zu.

Dieses Bekenntnis hätte eigentlich mit dem schmachvollen Kreuzestod Jesu restlos hinfällig werden müssen. Denn für die Vorstellung eines *leidenden, ja gekreuzigten Messias* gab es im damaligen Judentum keinerlei Grundlage. Erst das Ereignis der *Auferstehung* ließ das entsetzliche Kreuzesgeschehen in einem gänzlich neuen Licht erscheinen. Neben den Worten, mit denen Jesus selbst sein Leiden und Sterben deutet, sind vor allem das alttestamentliche 4. Gottesknechtslied, aber auch die Psalmen zu Schlüsseltexten geworden, mit deren Hilfe das Kreuz Jesu nicht als Fluchtod – „*Wer am Pfahl hängt, ist ein von Gott Verfluchter*“, heißt es in Dtn 21,23 – sondern als *Erlösungsleiden für die Schuld der Vielen* verstanden wurde.

Dass Jesus sich Gott gleich gemacht hatte (vgl. Joh 10,33) – für jüdische Ohren eine todeswürdige Gotteslästerung – war wohl der Hauptanklagegrund im Prozess gegen ihn. Worte wie: „*Ich und der Vater sind eins*“ (Joh 10,30); dass Jesus Sünden vergibt (vgl. Mk 2,7); dass er sich über die Autorität des Mose stellt und zum Herrn auch über den Sabbat erklärt (vgl. Mk 2,28); seine Ich-bin-Worte etc. deuten einen Anspruch an, der in der Tat nur entweder als gotteslästerliche Anmaßung oder aber als tatsächlich berechtigt angesehen werden kann. Seine Auferstehung fassten seine Jünger als göttliche Bestätigung des unvergleichlichen Anspruchs Jesu auf. Und so ist es kein Zufall, dass das erste Bekenntnis zu Jesus als *Gott* erst nach seiner Auferweckung erfolgte; bezeichnenderweise aus dem Mund des sog. „ungläubigen“ Thomas. „*Mein Herr und mein Gott*“ (Joh 20,28) ruft er aus, als ihm der Auferstandene begegnet.

Für die nachbiblische Ausbildung des Christusbekenntnisses war ohne Zweifel mit am maßgeblichsten der bei Mt 28,19 überlieferte Taufbefehl: „*Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*“ In dieser Taufformel werden Vater, Sohn und Heiliger Geist als einander ebenbürtige Personen benannt, auf deren *einen* Namen die Taufe erfolgt. Natürlich war damit die Frage gestellt, wie man einerseits am strikten jüdischen Monotheismus festhalten, andererseits aber zugleich Jesus und den Heiligen Geist als Gott verehren könne, ohne einem Tritheismus (Drei-Götter-Glauben) zu verfallen.

Gegen den alexandrinischen Priester *Arius*, der um des strengen Ein-Gott-Glaubens willen meinte, in Jesus nur ein Geschöpf, wenn auch das höchste von Gott geschaffene, sehen zu können, hielt das Konzil von Nicäa fest: In Christus hat Gott nicht einfach wieder nur einen Pro-

pheten gesandt, sondern in ihm ist *er selbst* gekommen. Als „*Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater*“, hat er unser Menschsein bis zur letzten Konsequenz mit uns geteilt. Gegen jeden Versuch, dieses Paradox aufzulösen und das Geheimnis der Gestalt Jesu zu zerstören, machten die weiteren Konzilien



Darstellung der Dreifaltigkeit in der Kathedrale 'Catedral de la Almudena' in Madrid, Foto: B. Kathan

immer wieder deutlich, dass Jesus ganz und gar *Mensch* und zugleich ganz und gar *Gott* ist. Die rationalistische Vernunft hält eine solche paradoxe Spannungseinheit kaum aus und will sie nach der einen oder anderen Seite hin auflösen. Aber allein das Bekenntnis zu Jesus Christus, der *wahrer Gott* und *wahrer Mensch* ist, und damit zu dem *Einen Gott in Drei Personen* gibt die Gewähr, das jedes menschliche Begreifen übersteigende *Geheimnis Gottes* und darin das *Geheimnis Jesu* zu wahren.

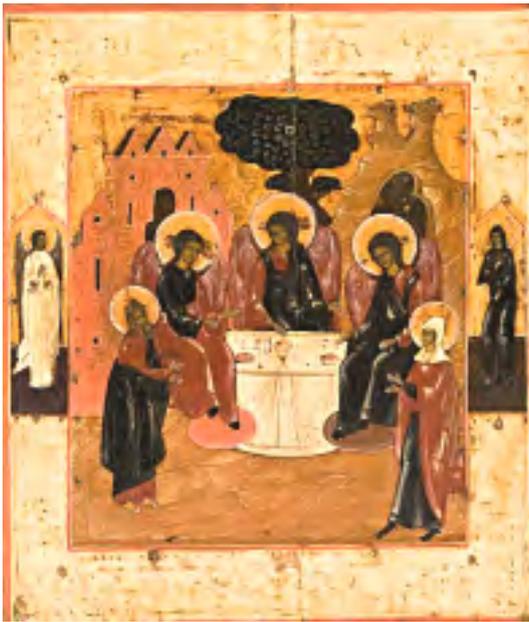
Pfr. Bodo Windolf

## Verehren Christen, Juden und Moslems denselben Gott?

„Für wen haltet ihr mich?“ fragt Jesus einmal seine Jünger. Die Antwort auf diese Frage, die in den drei Artikeln (s. Seiten 11-13) aus jüdischer, moslemischer und christlicher Sicht gegeben wurde, bleibt nicht ohne Folgen für das Gottesbild der jeweiligen Religion. Diesen Folgen möchte ich nachgehen entlang der Frage, ob Juden, Christen und Muslime, die ja alle an *Einen* Gott glauben, damit nicht auch an *denselben* Gott glauben? Dies ist eine heute häufig geführte Diskussion, deren Ergebnis sich nicht zuletzt an der Frage entscheidet: *Wer ist Jesus Christus? Ein großer Prophet oder Gottes Sohn?*

Doch gehen wir der Reihe nach vor. Der strikte Monotheismus

*Heiliger Geist* – muss man nicht annehmen, dass unter verschiedenen Namen die Anrufung immer demselben Einen und Einzigen Gott gilt?



Russische Ikone: Abraham und Sara vor der göttlichen Dreifaltigkeit (19. Jh.)  
© Joachim Schäfer – Ökumen. Heiligenlexikon

der drei sogenannten abrahamitischen Religionen scheint nahe zu liegen: Ja, es ist derselbe Gott. Nicht zuletzt auch die Erkenntnis, dass eine der zentralen Voraussetzungen für den Frieden unter den Völkern der Friede unter den Religionen ist, ermutigt dazu, mehr das Gemeinsame als das Trennende zu betonen. Ob Juden Gott anrufen als *Jahwe* (*die Aussprache dieses Gottesnamens wird im Judentum allerdings aus Ehrfurcht vermieden und in der Regel durch „Adonai“ ersetzt*), Muslime als *Allah*, *Allbarmherziger* oder Christen als *Heiligste Dreifaltigkeit*, als *Gott Vater*, *Sohn und*

Ich denke, dass dies in einem gewissen Sinn tatsächlich so ist, und wir diese Gemeinsamkeit nicht stark genug betonen können. Die Frage ist nur, ob dies auch schon die *ganze* Wahrheit ist.

Werfen wir einen kurzen Blick auf ein bekanntes alttestamentliches Wort: „*Heute sollst du erkennen und dir zu Herzen nehmen: Jahwe ist der Gott im Himmel droben und auf der Erde unten, keiner sonst*“ (*Dtn 4,39*). Dieses „*keiner sonst*“ ist das zentrale jüdische Glaubensbekenntnis. Es ist gleichsam eine erste Revolutionierung des Gottesbildes. Das kleine, politisch vollkommen bedeutungslose Volk Israel schiebt alle Götter der Religionen beiseite, um sich nur noch einem einzigen Gott anzuvertrauen. Dieser ist darüber hinaus nicht ein Teil dieser Welt, wie die „Beiseitegeschobenen“, sondern ihr *Schöpfer*. Dieses Glaubensbekenntnis betet jeder gläubige Jude bis heute dreimal täglich im so genannten „*Sch`ma Israel*“ - „*Höre, Israel, Jahwe, euer Gott Jahwe, ist einzig ...*“ (*Dtn 6,4*).

Dieses jüdische Glaubensbekenntnis greift Jahrhunderte später der Islam auf. Hier lautet es so: „*Es gibt keinen Gott außer Gott, und Muhammad ist der Gesandte Gottes.*“ (Es ist die *Schahada*, das Glaubensbekenntnis des Islam, das so allerdings nicht im Koran vorkommt, sondern auf ein *Hadit* Mohammeds zurückgeführt wird.)

In der jüdischen Bibel gibt es jedoch ein höchst interessantes Detail. Der Hochgott der Kanaaniter – jenes Volk, das Israel bei seinem Einzug ins Gelobte Land vorfindet – heißt „*El*“ (wovon übrigens auch *Allah* abgeleitet ist). Diese Bezeichnung für Gott übernimmt Israel, allerdings mit einem kleinen Unterschied. Das Alte Testament benutzt stets die *Pluralform* dieser Gottesbezeichnung, nämlich „*Elohim*“. Wir haben hier also das paradoxe Phänomen, dass das jüdische Volk den



Objekte für jüdische Rituale auf dem Boden eines Zwischengoldglases (2. Jh. n. Chr.) © Public Domain

Einen und Einzigen Gott mit einem Pluralwort bezeichnet. Das bedeutet: Gott ist Einer jenseits der mathematischen Eins. Er ist Einer in einer Fülle, die nur angemessen als Plural ausgedrückt werden kann. Ist Israel damit schon auf dem Weg hin zum neutestamentlichen Gottesverständnis?

Ich glaube, so kann man es sagen. Denn im Neuen Testament wird unser Gottesbild noch einmal revolutioniert. Was ist hier das Neue?

Das Neue ist der Glaube an einen Gott, der zwar Einer ist, aber *nicht einsam*. Es ist der Glaube an einen Gott, der zwar Einer ist, es aber *nie für sich allein* sein wollte. Es ist der Glaube an einen Gott, der sein Gottsein nie für sich festgehalten hat, sondern der es seit Ewigkeit *verschenkt, hingibt*, so sehr, dass Ihm gegenüber seit Ewigkeit eine zweite Weise besteht, Gott zu sein. Es ist der Glaube an einen Gott, der in sich selbst *Beziehung* ist, *Gemeinschaft*, die Theologie sagt: Gemeinschaft von Zeugendem und Gezeugtem, von Vater und Sohn, von Ich und Du. Aber nicht in Konkurrenz, sondern in einer Einheit der Liebe, die sich noch einmal so sehr gemeinsam verschenkt, dass gleichsam das „Wir“ dieser Liebe in Person hervorgeht, der *Heilige Geist*, das Liebesband zwischen Vater und Sohn als göttliche Person, die das *Ich* und *Du* zum *Wir* zusammenschließt. All das sind dürre Worte, die ein letztlich unsagbares Geheimnis ausdrücken wollen; die aber vielleicht etwas von dem ahnen lassen, wer Gott in Seinem tiefsten Wesen ist.

Doch das ist nicht alles. Gott wollte nicht nur nicht in sich selbst allein sein, sondern auch nicht nach außen hin. So hat Er die Welt und darin uns Menschen geschaffen zu letztlich dem einzigen Zweck, uns teilhaben zu lassen an der *Sohnschaft* seines Sohnes Jesus Christus. Genau das drückt Paulus im Römerbrief aus: „... *ihr habt den Geist empfangen, der euch zu Söhnen macht, den Geist, in dem wir rufen: Abba, Vater!*“ (Röm 8,15).

An dieser Stelle bricht wohl der eklatanteste Unterschied zum Islam auf. Während Israel auf dem Weg ist zum christlichen Gottesbild, geht der Islam gleichsam zurück in den Monotheismus alttestamentlicher Prägung. So ehrfürchtig Jesus angesehen wird als einer der großen Propheten Allahs, so sehr wird zugleich betont, dass Allah keinen Sohn hat, Jesus also auch nicht *Gottes Sohn* ist. Das aber bedeutet, dass auch wir uns niemals als *Kinder Gottes*, als *Söhne und Töchter des Vaters im Himmel* verstehen dürfen. Der Mensch bleibt Gott gegenüber in erster Linie *Knecht*. Daher ist die zentrale Haltung Gott gegenüber die der *Ergebung*, der *Unterwerfung*, des *strikten Gehorsams*, ausgedrückt in der beeindruckenden Gebetshaltung des Sich-zu-Boden-Werfens. Natürlich gehört dies auch zu einer christlichen Haltung. Aber wir glauben, dass das grundlegende Verhältnis, in das Gott uns ruft, noch darüber hinausgeht, nicht einfach nur das vom Herrn zum Knecht, sondern das vom *Vater zu seinem Kind*, geradezu zärtlich von *Abba* zu *Sohn und Tochter*.

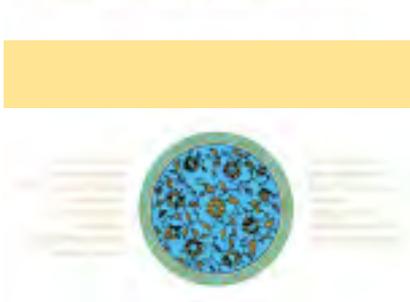
Verehren die drei abrahamitischen Religionen denselben Gott? – das war die Ausgangsfrage. Sie ist weder mit einem glatten Ja noch mit einem glatten Nein zu beantworten. Insofern Gott Einer und Einzig ist, ist es ohne Zweifel derselbe Gott, den wir unter verschiedenen Namen anrufen.



Gebet aus dem Koran  
© CC0 Public Domain

Insofern sich dieser Gott als dreieinige Liebe von Vater, Sohn und Heiliger Geist offenbart hat, dessen Wesen es ist, zu schenken und sich beschenken zu lassen, ist es ein anderer Gott. Ein Gott, der nicht nur unser Gottesbild, sondern damit einhergehend auch unser Menschenbild und das Verhältnis Gottes zum Menschen wie auch des Menschen zu Gott auf überwältigende Weise vertieft, bereichert und verschönert. Denn Er lässt uns nicht mehr nur Knechte sein, sondern Söhne und Töchter, Kinder Gottes, die beten dürfen: *Abba, Vater*.

Pfr. Bodo Windolf



Bilder und Zitate © cdesign

## Ornamentale Kunst im Islam

Die Kunst im Islam umfasst – ähnlich wie Darstellungen des christlichen Glaubens – verschiedene Gestaltungsbereiche. Islamische Symbolik findet sich in der Architektur, Malerei, Kalligrafie, Glaskunst, Keramik, in Textilien und vielen weiteren Bereichen der produktiven Kunst.

Während christliche Kunst oftmals Darstellungen der Heiligen Familie oder Szenen aus der Bibel zeigen, lassen sich Kunstwerke, die dem Islam gewidmet sind, nicht so leicht zuordnen oder erkennen. Signifikant sind wiederkehrende Symbole oder sich wiederholende Muster und besonders nicht-bildhafte Ornamente.

Kennzeichnend für solche islamische Muster und Ornamente ist, dass diese – einmal entworfen – zur Verzierung verschiedenster Materialien verwendet werden. So lassen sich Motive aus der Architektur ebenso auf Teppichen oder Keramik wiederfinden. Dadurch wird oft ein beliebiger Gegenstand als Erzeugnis der islamischen Kunst erkennbar.

Ein besonders bedeutendes Kunsthandwerk für den Islam ist der Bereich der Keramik. Krüge, Schalen aber auch Gefäße aus Glas und Metall werden aufwändig mit Ornamenten verziert und so von einem Alltagsgegenstand in etwas Einzigartiges verwandelt.

Die Künstlerin Cemille Camci greift die Muster islamischer Kunst auf und bildet diese auf Postkarten oder Briefpapier ab. Auf den hier gezeigten Karten verwendet sie Ornamente, die ursprünglich für Keramiken aus der Türkei verwendet wurden.

Über ihre Karten zum Thema Islam sagt Cemille Camci selbst: „Jedes einzelne Detail wurde ... zu einem Ganzen für Sie zusammengetragen. Mit der Idee, dass die Kunst schon immer die Kraft hatte, eine Brücke zwischen Kulturen, Glaubensrichtungen und Gedanken zu schlagen. Und in dem Wissen, dass wir alle gleich sind, können wir uns in der Mitte treffen, im Schönen – der Ästhetik.“

Umrahmt werden diese Kunstwerke mit Textziten von Dschalal ad-Din Rumi, einem persischen Mystiker und Dichter des Mittelalters, in Alt-türkisch und der deutschen Übersetzung. Seine Lehren basieren darauf, dass Liebe die Hauptkraft des Universums ist. Das Universum ist ein harmonisches Ganzes, in dem jeder Teil mit allen in Beziehung steht, deren Liebe wiederum allein auf Gott gerichtet ist, und nur durch Liebe kann diese Beziehung bestehen.

Cemille Camci möchte den Menschen durch ihre Kunst aufzeigen, dass Liebe und der Glaube an Gott – der in allen monotheistischen Religionen viele Ähnlichkeiten aufweist – in jedem von uns stecken kann. Sich dessen bewusst werdend ist es uns vielleicht möglich, Differenzen zu überwinden und aufeinander zuzugehen.

*Kristina Wieland*

## Den Einen erfahren

### Mystik als Chance für den interreligiösen Dialog

Was die christliche Mystik betrifft, so wird der Jesuit Karl Rahner gern verkürzt zitiert. Im ganzen Wortlaut kommt die eigentliche Definition erst zum Ausdruck: „Der Christ der Zukunft wird ein Mystiker sein. **Einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.**“ – Was der griechische Begriff *mystikós* („geheimnisvoll“) in den Religionen umschreibt, meint tatsächlich das lebendige Erfahren einer göttlichen oder absoluten Wirklichkeit.

Im Judentum wird die Mystik in der Regel mit dem Begriff der *Kabbala* („Tradition“) umschrieben. Es geht hier darum, das göttliche Urlicht, eine ursprüngliche göttliche Wahrheit von der Umhüllung durch die „Buchstaben der Schöpfung“ zu befreien. Der Messias wird in seinem Kommen als „König des achten Tages“ den ursprünglichen mystischen Sinn der Tora universell verstehbar machen. Doch der Mystiker strebt schon jetzt nach diesem Verstehen.

Auch in der islamischen Mystik, zusammengefasst unter dem Sammelbegriff *Sufismus* (der dem orthodoxen Sunnitentum nahesteht), gilt der „innere Sinn“ des Koran als

verschleiert durch alles, was nicht Gott ist. Wie die Kabbala kennt auch die sufistische Literatur Beschreibungen mystischer Erfahrungen, übernatürlicher Visionen und Auditionen, doch strebt der echte Mystiker vor allem nach Wissen und Verständnis, nach Gotteserkenntnis.

Wie die Ursache der „Verschleierung“ im Sündenfall des Menschen im Garten Eden ihren Ursprung hat, so begründet die jüdische Mystik ihren Ursprung im Offenbarungsgeschehen am Sinai. Die Sehnsucht aber richtet sich nach vorn, auf die Begegnung mit dem Messias – wie sogar einige islamische Strömungen die Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu, des

Sohnes der Maria, kennen, allerdings ganz irdisch als Imam der Muslime, als „Schattenprophet“.

Wo steht nun – inmitten dieser arg verkürzten Darstellungen – die christliche Mystik? In all ihren Facetten durch die Jahrhunderte steht die *Erfahrung* doch stärker im Vordergrund. Der Mystiker sucht weniger den verborgenen Sinn in den Buchstaben der Heiligen Schrift (die uns ohnehin meist in Übersetzungen vorliegt) als vielmehr die Begegnung mit dem lebendigen Gott, der sich ja in Jesus Christus

dem Menschen bereits ganz offenbart hat. Und doch erleben wir einen starken gemeinsamen Zug in allen monotheistischen Religionen: Der Mystiker ist ein Liebender, er umwirbt die Tora wie ein Bräutigam, weil sie sich „nur dem öffnet, der sie liebt“, heißt es im Buch Zohar. Die große sufistische Liebeslyrik erinnert sehr an das erotische Empfinden spätmittelalterlicher Mystiker bis hin etwa zu einer Teresa von Ávila. Das Motiv der Brautwerbung zieht sich vom alttestamentlichen Hohenlied durch das Neue Testament bis hin in die persische Lyrik.

Warum aber sollen wir nun zu Mystikern werden? – Einer-

seits, weil die Gottsucher aller Religionen sich hier elementar und vorurteilsfrei begegnen können. „Von allem und vom Einen“, so ist eine Gesprächssammlung des großen Maulana Dschelaladdin Rumi überschrieben. Wo dogmatisch unüberwindliche Mauern ragen, führt die *Erfahrung* des gemeinsamen Einen zueinander. Mystiker sind weder Fundamentaltheologen noch Apologeten. Und zweitens: Auch wir Christen können nicht allein aus der Erinnerung an die Heilstaten Gottes leben – schon gar nicht aus der theologischen Diskussion –, sondern einzig aus der wirklichen *Begegnung* mit dem lebendigen Christus.



Teresa von Ávila – Wandgemälde im Convento Santa Maria de la Encarnación in Ávila Foto: B. Kathan

## Liebe Kinder!

Vielleicht habt Ihr schon einmal etwas Ähnliches wie Sophie erlebt und es hat zu euch jemand gesagt, dass es Gott gar nicht gibt. Weißt du noch, was du darauf geantwortet oder wie du reagiert hast?

Sophies Mutter erklärt, dass es viele Menschen gibt, die Gott nicht, oder nicht mehr, wahrnehmen können. Auch den Duft des Flieders kann ich nur wahrnehmen, wenn ich einen guten Geruchssinn habe, mir Zeit dafür nehme und aufmerksam durch die Welt gehe.

Mit Gott ist das ganz ähnlich. Um Gott wahrnehmen zu können, muss ich mir immer wieder Zeit für ihn nehmen, mit ihm sprechen, mit offenen Augen die Schönheiten der Natur wahrnehmen und offen sein für die kleinen Begegnungen mit Gott in meinem Alltag.

Sprecht doch einmal in eurer Familie darüber, wo jeder von euch Gott wahrnehmen kann. Ihr könnt uns das dann auch zuschicken (Email: [gemeinsam@christus-erloeser.de](mailto:gemeinsam@christus-erloeser.de)).

Dann werden wir im nächsten Gemeinsam ein paar von Euren Erlebnissen abdrucken.

*Elisabeth Dorn*

*(Geschichte aus:*

*Hoffsümmen, Willi:*

*Kurzgeschichten 9,*

*Matthias-Grünwald-Verl. 2010)*

*Bild: S. Hofschlaeger / pixelio.de*



## Gott nicht wahrnehmen können

"Wo ist mein Fußball?", fragt Jan seine Schwester.

"Lass mich in Ruhe, ich suche Mutter. Dringend!"

"Hast du eine schlechte Note aus der Schule mitgebracht?"

"Quatsch, etwas viel Wichtigeres. Aber das verstehst du noch nicht, dazu bist du noch zu klein." – "Ich bin nicht klein", mault Jan und tappt hinter Sophie her. Diese hat endlich Mutter gefunden. "Stell dir vor", platzt sie heraus, "Melanie sagt, es gibt gar keinen Gott. Ich habe gesagt, dass es einen gibt. Dann hat sie böse gelacht und gesagt: Nun, wenn es einen gibt, dann beweise es mir doch." Sophie schaut die Mutter unglücklich an. "Aber das kann ich doch nicht. Wie beweist man denn, dass es Gott gibt?"

"Komm mit", sagt die Mutter freundlich und nimmt Sophie an der Hand. Sie geht mit ihr in den Garten zu dem großen Fliederbusch.

"Riech einmal, wie herrlich der Flieder duftet", sagt die Mutter. Sophie atmet tief den Fliederduft ein. "Nun stell dir vor", fährt die Mutter fort, "du könntest nichts riechen, weil du eine dicke Erkältung hast, oder noch schlimmer, weil du keinen Geruchssinn hast. Was wäre dann?" Sophie überlegt. "Dann könnte ich den Duft nicht riechen."

"Richtig. Du könntest nichts riechen, aber der Flieder würde trotzdem duften. Genauso ist es mit Gott. Wenn jemand sagt, dass es Gott nicht gibt, dann bedeutet das nur, dass er ihn nicht wahrnehmen kann. Es gibt Gott. Nur haben viele Menschen die Fähigkeit verloren, ihn zu erkennen. Hast du das verstanden?"

"Ja", nickt Sophie, "und wenn Melanie wieder davon anfängt, sage ich ihr..." – "Sie soll sich ihre Nase operieren lassen", ergänzt Jan, der gerade dazugekommen ist. Er findet seine Antwort prima.

Aber warum lachen Mutter und Sophie jetzt?

Delve

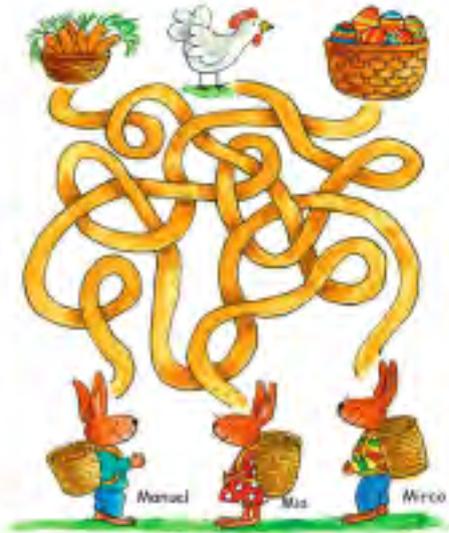
**Bunte Ostereiersuche:** 1. Der Osterhase hat viele Eier bemalt. Kannst du zwei mit dem gleichen Muster finden? 2. Wie viele Küken helfen dem Osterhasen bei seiner Arbeit? 3. Wenn du das Bilderrätsel löst, erhältst du ein Lösungswort!



**Ostereierpuzzle:** Welche Teile gehören in das Ei?



**Osterlabyrinth:** Welcher Hase findet den Weg zu Henne Hilda?



Lösungen: 1. Das dritte Ei von rechts und von links, 2. 13 Küken, 3. OSTERN. SONNE, Ostereierpuzzle: f und c, Osterlabyrinth: Manuel findet den Weg.

## Osterbasar am Palmsonntag in St. Monika



Wir, die Sternen-Gruppe, die neue Kindergruppe aus St. Monika, werden einen Osterbasar vorbereiten. Die Organisation wird von Fr. Hildegard Wiesinger und von Fr. Anna Sziwek durchgeführt; dabei erhalten sie die vollste Unterstützung von den Eltern der Kinder.

Der Erlös vom Osterbasar geht an die Kinder-Palliativstation der Hainerschen Klinik. Sie können dazu eine Infobroschüre erhalten.

Wann und wo findet der Osterbasar statt?

Er findet am Palmsonntag, den 09. April 2017 nach dem 09.00 Uhr Gottesdienst im Pfarrsaal von St. Monika statt. Zudem wird von der KiTa eine Fastenagape bei Brot, Wein und Traubensaft mit Osterlämmerverkauf angeboten.

Wir laden Sie alle ganz herzlich ein und freuen uns auf Ihren Besuch!

*Hildegard Wiesinger*

## Einladung zum Vater-Kind-Wochenende

Der Zauber dieses Wochenendes liegt wohl im völlig unkomplizierten väterlichen Miteinander und der Freude der Kinder mal ohne mütterliche Fürsorglichkeiten allein mit Papa in Gemeinschaft Neues entdecken zu können.

So war dieses Wochenende nicht selten das erste, das Väter mit ihren Kindern allein verbracht haben.

Wir werden auch diesmal am gut ausgestatteten Zeltplatz zelten, grillen, spielen, am Lagerfeuer singen, spazieren, schwimmen etc. Am Sonntag gibt es den beliebten Papa-Kind-Freiluftgottesdienst.

**Wann? 30.06.-02.07.2017 Wo? Zeltplatz in Mamming**

Anmeldungen: [ale.k-p@t-online.de](mailto:ale.k-p@t-online.de)



## Das Spiel ist die Arbeit des Kindes

Von Zeit zu Zeit stellt die KiTa St. Monika Informationen für ihre Eltern zusammen. In dem letzten Brief haben wir uns Gedanken über das Thema „Freispiel“ gemacht. Wir wollen auch Sie über die Freispielzeit in unserer KiTa informieren.

*„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann.“ (Jacques-Yves Cousteau)*

Das Freispiel hat in unserer Einrichtung eine große Bedeutung und nimmt im Tagesablauf viel Raum ein. In dem Buch von Maria Caiati „Freispiel – freies Spiel“ wird Freispiel so definiert: „Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund, die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“

Während der Freispielzeit können sich die Kinder in den Gruppenräumen, nach der Bringzeit im Eingangsbereich und im Mehrzweckraum beschäftigen. Freispiel findet im Garten und in den Räumen der Kindertagesstätte – sowohl im Kindergarten als auch im Hort – statt.

Während der Freispielzeit steht das „Ich“ im Vordergrund. Vormittags entscheiden die Kinder selbstständig, wann und mit wem sie Brotzeit machen. Die Kinder lernen voneinander beiläufig im Spiel. Überall, wo die Kinder sich im Rollenspiel ausleben können, verarbeiten sie Alltags- und Schulsituationen.

### Freispiel fördert unter anderem:

**Motorik:** Grobmotorik, Feinmotorik, körperliche Geschicklichkeit (z.B. in der Bewegungsbaustelle; beim Malen; beim Bauen in der Bauecke)

**Sozialverhalten:** Kontakte knüpfen, Konflikte lösen – sich durchsetzen, Freunde finden, Rücksicht nehmen, feste Regeln, warten, negative Elemente aushalten (z.B. wenn eine Ecke schon besetzt ist; wenn ich nicht mitspielen darf)

**Selbstbewusstsein:** Auf sich stolz sein (z.B. ich habe ein schwieriges Spiel geschafft, einen Konflikt selbst gelöst)

**Selbstständigkeit:** Freie Entscheidungen treffen und äußern, selbständiges Denken (z.B. ich weiß, wo, mit wem und wie lange ich gerade spielen will)

**Sprache:** Interesse wecken an Themen, Gefühle mitteilen und ausdrücken (z.B. in den Ecken, bei Tischspielen, mich mit den anderen unterhalten, mit anderen in Kontakt treten)

**Emotionalität:** Gefühle wie z.B. Freude, Wut, Trauer, Angst erleben

**Kognitive Fähigkeiten:** sich konzentrieren, Ausdauer (z.B. ein schwieriges Puzzle, Legespiel beenden, beim Auffädeln von Perlen eine bestimmte Reihenfolge einhalten), Neugierde, Fantasie, seine Sinne gebrauchen, beobachten

**Kreativität:** Beim Bauen, im Kreativraum und bei allen Spielen

*„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“*

*(Maria Montessori)*

Während der Freispielzeit ist für das pädagogische Personal die beobachtende Rolle ausschlaggebend. Die Phase des Freispiels ist notwendig, um die Kinder gut kennen zu lernen und sie dort zu unterstützen, wo es notwendig ist. Wir sehen die Fähigkeiten, die Kompetenzen und den Entwicklungsstand des Kindes. Fragen werden beantwortet. Wenn die Kinder von uns Hilfe erwarten, haben wir die Möglichkeit, diese anzubieten. Verschiedene Gruppenprozesse werden erkannt.

Wenn Sie also künftig die Aussage eines Kindes hören: „ich habe heute nur gespielt“, wissen Sie, was das Kind beim Spielen alles lernt, leistet und erfährt und wie es dabei ganzheitlich gefördert wird.

*KiTa-Team St. Monika*

*Bild: S. Hofschlaeger / pixelio.de*

Feiertage im Überblick		St. Max. Kolbe	St. Monika	St. Philipp Neri	St. Stephan St. Jakobus
<b>Karwoche und Ostern</b>					
<b>April</b>					
So 09.	<b>Palmsonntag</b> - Hl. Messe mit Palmprozession	11.00*	09.00* 18.30	11.00	09.00
		* mit Kinderpassion (MK beginnt an der DBK)			
Mo 10.	Laudes	07.30			
Di 11.	Laudes		08.00		
Mi 12.	Laudes	07.30	08.00		
Do 13.	<b>Gründonnerstag</b> Laudes		08.00		
	Kinderabendmahl	17.00			
	- Hl. Messe	19.30	17.30	19.30	19.30
	anschl. Anbetung bis	23.00	24.00		05.00
Fr 14.	<b>Karfreitag</b> - Trauermette	08.00	08.00		
	Kinderkreuzweg	11.00		11.00	
	Karfreitagsliturgie **mit anschl. Anbetung und Beichte	15.00**	15.00**	15.00	15.00
	Kreuzweg im GBH				17.30
Sa 15.	<b>Karsamstag</b> – Trauermette	08.00	08.00		
	Ökum. Feier im Phönix		10.30		
	<b>Osternacht</b>		21.00	23.00	
So 16.	alle mit anschl. Agape/Osterfrühstück	05.00			05.00
	<b>Ostersonntag</b>	11.00 Kinder-GD	09.00	11.00	
	Hl. Messe im Georg-Brauchle-Haus				11.00
Mo 17.	<b>Ostermontag</b>	11.00	09.00	11.00	09.00
<b>Osterzeit</b>					
<b>Mai</b>					
Mo 01.	<b>Maria - Schutzfrau Bayerns</b> Sternwallfahrt – gemeinsamer Aufbruch zur Lourdesgrotte mit feierlicher Maiandacht (ca. 17.30) Hl. Messe		16.30	16.30 18.30	10.00
Do 25.	<b>Christi Himmelfahrt</b>	11.00	09.00 EKO 11.00 EKO*	11.00	09.00
	Dankandacht Erstkommunion		18.30		
*Weitere Erstkommunionfeier findet am Sonntag, 21.05. um 11.00 in MK statt					
<b>Juni</b>					
Sa 03.	Vorabendmesse <b>Pfingstvigil</b>	18.30	-	-	20.00
So 04.	<b>Pfingstsonntag</b>	11.00	09.00	11.00	09.00
Mo 05.	<b>Pfingstmontag</b>	11.00	09.00	11.00	09.00
Mi 14.	Vorabendmesse		18.00		
Do 15.	<b>Fronleichnam</b>			18.30	
So 25.	<b>Neuperlacher Fronleichnam</b>	-	-	-	09.30

# April

Für alle weiteren Angebote an Kar- und Ostertagen beachten Sie unsere separate Übersicht!

- Sa 08. 17.00 • M  
„Kreuzweg – Ein Weg der Liebe“  
Buch- und CD-Vernissage
- Di 11. 13.45 • Dom  
Führung
- Do 13. 19.30-08.00 • MK  
Durchwachte Nacht der Jugend
- Mo 17. 11.00 • PN  
Familiengottesdienst mit anschl. Ostereiersuche
- Do 20. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze
- Mo 24. 16.30 • MK  
Bibelteilen
- Mo 24. 20.00 • KAT  
Beginn der Glaubensverkündigung (14 Abende – jeweils Mo und Do)
- Di 25. 19.00 • MK  
Ökum. Andacht; anschl. Bibelteilen: Lk 14,7-11 "Mahnung zur Bescheidenheit"
- Di 25. 19.30 • PN • S  
Forum
- Fr 28. 20.00 • PN  
Theologischer Lesekreis
- Sa 29. 19.30 • MK  
„Die Bettleroper“  
Open Air

- So 30. 09.00 • M  
Gottesdienst, anschl. Eröffnung der Fotoausstellung (30.4. - 21.5.2017)
- So 30. 11.00 • MK  
Gottesdienst zur Woche für das Leben

# Mai

- Maiandachten**
- dienstags 18.30 • MK
  - mittwochs 17.30 • GBH  
18.30 • PN
  - donnerstags 18.00 • M
  - freitags 18.30 • S

- Di 02. 19.30 • MK  
Christus Erlöser-Jugendleiterstammtisch
- Mi 03. 09.00-18.00 • MK  
Tag der Ewigen Anbetung
- Do 04. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs  
Schnupperabend
- So 07. 11.00 • MK  
Beginn: 10.45 in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche  
Kirchweih – 20 Jahre MK mit Pfarrfest, Kinderprogramm u. Fotogalerie
- So 07. 14.30 • MK  
„Sternenstaub um Acht“ – ein etwas anderes Orgelkonzert
- So 07. 19.00 • PN  
Kleine Gute-Nacht-Musik "Duo Quaranta"  
Kammermusik von Mozart, Franck u.a.

- Do 11. 14.30 • PN  
Gute Unterhaltung mit dem "Mandolinorchester"
- Do 11. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs
- So 14. 09.00 • M  
Familiengottesdienst zum Muttertag mit Müttersegnung, anschl. Kirchenkaffee
- So 14. ca. 10.45 • M  
Matinée zum Muttertag
- Mo 15. 16.00-17.30 • MK  
Abenteuer Bibel für Grundschul Kinder
- Di 16. 19.00 • DBK  
Ökum. Andacht; anschl. Bibelteilen: Ex 3,1-14 "Moses Berufung"
- Do 18. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze
- Do 18. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs
- So 21. 11.00 • MK  
Feier der Erstkommunion
- So 21. 17.00 • M  
«Lass ein Lied mich dir singen!»  
Liederzyklen "Biblische Lieder" von Antonin Dvorak und «Dichterverliebe» von Robert Schumann
- So 21. 18.30 • MK  
Erstkommunion-Dankandacht

So 21. 18.30 • M  
Gebet um den Frieden

Do 25. 09.00 u. 11.00 • M  
Feier der  
Erstkommunion

Do 25. 18.30 • M  
Erstkommunion-  
Dankandacht

Do 25. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs

Fr 26. 19.30 • MK  
"Beschwingt ins  
Wochenende" –  
Rhythmikstunde für  
Erwachsene

Fr 26. 20.00 • PN  
Theologischer  
Lesekreis

Sa 27. 19.30 • MK  
Zeit der Begegnung –  
Gemütliches Beisam-  
mensein nach dem  
Abendgottesdienst  
im Saal

Di 30. 19.30 • MK  
Christus Erlöser-  
Jugendleiterstamm-  
tisch

Mi 31. 19.30 • M  
öffentliche Pfarrge-  
meinderats-Sitzung

## Juni

Do 01. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs

Sa 03. 20.00 • S  
Pfingstvigil

So 04. 11.00 • MK  
Kindergottesdienst  
zum Pfingstfest

Mo 05. 11.00 • PN  
Schubert-Messe zum  
Pfingstmontag

So 11. 09.00 • M  
Gottesdienst, anschl.  
Kirchenkaffee

Sa 17. 09.15  
Führung durch die  
Stadtentwässerungs-  
anlage in Großlappen

Sa 17. 19.30 • M  
«Il sole dell'anima» –  
Opernduette und  
Arien aus Traviata,  
Rigoletto, Pagliacci,  
Bohème u.a.  
(Ristorante 'Falstaff'  
geöffnet ab 18.30)

Di 20. 19.00 • MK  
Ökum. Andacht;  
anschl. Bibelteilen: Joh  
6,60-71 "Die Spaltung  
unter den Jüngern"

Do 22. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze

Do 22. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs

Fr 23. 20.00 • PN  
Theologischer  
Lesekreis

So 25. 18.00 • MK  
Musical des  
Jugendchores

So 25. 09.30 • von S nach M  
Neuperlacher Fron-  
leichnam mit Kinder-  
gottesdienst

So 25. 19.00 • PN  
Eine Kleine-Gute-  
Nacht Musik „Vier auf  
einen Streich"

Mo 26. 16.00-17.30 • MK  
Abenteuer Bibel für  
Grundschulkind

Mi 28. 18.30 • MK • M  
Forum

Do 29. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs

Fr 30. bis 02.07. • Mammig  
Väterwochenende

Fr 30. 19.00 • ASZ  
Der Mörder ist selten  
der Gärtner – Benefiz-  
lesung mit Dr. Felix  
Leibrock

## Juli

So 02. 11.00 • MK  
Open-Air-Gottesdienst  
mit anschl.  
Mittagessen

Di 04. 19.30 • ASZ  
Hilfen zu einer heilsa-  
men Trauerarbeit

Di 04. 19.30 • MK  
Christus Erlöser  
Jugendleiterstamm-  
tisch

Do 06. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs

Fr 07. bis 09.07. • Freising  
Alpha-Wochenende

So 09. 09.00 • M  
Gottesdienst, anschl.  
Kirchenkaffee

So 09. 17.00 • MK  
Sommerkonzert

- Mi 12. 19.30 • S  
Christus Erlöser-Sommerfest der Senioren
- Do 13. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs
- Fr 14. 17.00 • Georg-Brauchle-Haus  
«Forellenquintett»  
Eine Schubertiade mit Liedern und Kammermusik
- Fr 14. 20.00 • S  
Abend der Hoffnung
- Sa 15. 15.00 • MK  
Hinterbliebenen-Gottesdienst
- So 16. 09.00 • M  
Familiengottesdienst zum Schuljahresende
- So 16. 11.00 • MK  
Kindergottesdienst
- So 16. 18.30 • M  
Gebet um den Frieden
- So 16. 19.00 • PN  
Eine Kleine-Gute-Nacht-Musik
- Mo 17. 16.00 • MK  
Abenteuer Bibel für Grundschul Kinder
- Di 18. 19.00 • DBK  
Ökum. Andacht; anschl. Bibelteilen: Kol 3,1-17 "Der alte und der neue Mensch"
- Do 20. 09.00 • S  
Tag der Ewigen Anbetung

- Do 20. 19.00 • S  
Meditative Kreistänze
- Do 20. 19.15-21.30 • MK  
Alpha-Kurs
- Fr 21. 20.00 • PN  
Theologischer Lesekreis
- Sa 22. 09.45 •  
Führung durch das BR-Funkhaus
- Sa 22. 13.30 • MK  
Firm-Event
- Sa 22. 18.30 • MK  
Jugend-Gottesdienst
- So 23. 09.00 • S  
Kirchweihfest und Jakobusfest
- So 23. 19.00 • PN  
Eine Kleine-Gute-Nacht-Musik: "Auf Flügeln des Gesangs"
- Do 27. 09.00 • M  
Schulabschlussgottesdienst der Grundschule Max-Kolmsperger-Straße
- Fr 28. 19.30 • MK  
Öffentliche Pfarrgemeinderatssitzung
- So 30. 17.00 • M  
«Forellenquintett»  
Eine Schubertiade mit Liedern und Kammermusik
- Sa 09. 08.00 •  
Radtour durch München

- So 10. 09.00 • M  
Gottesdienst, anschl. Kirchenkaffee
- Fr 15. 20.00 • PN  
Theologischer Lesekreis
- Do 21. 20.00 • MK  
Crusade – ein szenisches Oratorium
- Fr 22. 20.00 • MK  
Crusade – ein szenisches Oratorium
- So 24. 10.00 • M  
Christus-Erlöser-Fest
- Fr 29. 19.00 • MK  
"Talk am Turm" mit Sr. Dr. Lea Ackermann

## Regelmäßige Angebote

### Spiritualität

#### Bibelkreis

Jeder 3. Mo im Monat,  
16.30 • MK

#### Cursillo-Kreis

2. Montag im Monat,  
19.30 • GR

#### Legio Mariens

dienstags 18.30 • MK

#### Offener Gebetskreis

mittwochs\* 19.00 • MK

#### Hauskirchen • S • GR

14-täglich um 20.00  
Weitere Informationen erhalten Sie im Pfarrbüro • S

### Neokatechumenat

#### Eucharistiefeier

samstags 20.30 • PN

#### Wortliturgie

mittwochs 20.30 • PN

# September

## Kinder, Jugendliche und Familien

Gottesdienst mit  
Kindermitmachpredigt

jeden So 11.00 • MK

Mädchengruppe  
im Grundschulalter

dienstags\* 17.30 • PN

Kinderchor für Kinder  
im Kindergartenalter in • MK

mittwochs\* 15.00 • MK

Kinderchor f. Grundschüler • MK

mittwochs\* 15.45 • MK

Kinderchor für Kinder ab der  
5. Jahrgangsstufe in • MK

mittwochs\*, 16.30 • MK

Kindergruppenstunde

mittwochs\* 16.00 • M

Kinderchor (ab 8 J.) in • M

freitags\* 16.30-17.30 • M

Jugendchor „Stairways to  
Heaven“ (ab 14 J.) in • M

donnerstags\* 19.00\*\* • M  
\*\*Termine der Proben ändern  
sich projektbezogen

Mini-Stunden

dienstags\* 17.30 • MK

dienstags\* 17.45 • PN

donnerstags\* 17.30 • M

freitags\* 16.30 • S

Jugendtreff

Abwechselnd dienstags und  
mittwochs 20.00 • M  
freitags\* 20.00 • PN  
sonntags\* 18.00 • MK

## Senioren

Genauere und weitere  
Informationen entnehmen  
Sie bitte den Senioren-  
Programmen in  
unseren Kirchenzentren.  
Danke für Ihr Verständnis!

Seniorenachmittag  
St. Maximilian Kolbe

Bitte beachten Sie die Infor-  
mationen im Senioren-Flyer

Seniorentreff St. Stephan

dienstags\* 14.00 • S

Seniorenrunde St. Jakobus

mittwochs\* (14-täglich),  
14.30 • S

Seniorenrunde St. Monika

mittwochs\* 14.30 • M  
(2x im Monat)

Seniorenachmittag

St. Philipp Neri

an einem Do im Monat\*,  
14.30 • PN

Senioren-Singen

donnerstags\* 10.00 • M

Seniorentanz

dienstags\* 13.30 • S

Senioren-Gymnastik

mittwochs\* 09.30 • PN  
14.00 • M\*\*  
(\* \*\* 14-täglich)

## Musik

Chorproben in • S

montags\* 19.30 • S

Chorproben in • M

dienstags\* 19.30 • M

Chorproben in • MK

mittwochs\* 19.45 • MK

Chorproben für Kinder und  
Jugendliche

Siehe Spalten  
„Kinder, Jugendliche und  
Familien“

Gregorianik-Schola in • M

mittwochs\* 18.45 - 19.45

Gospelchor in • S

1., 3. u. 5. Mi im Monat,  
20.00 • S

Senioren Singen in • M

donnerstags 10.00 • M

Offener Senioren-Singkreis

im • Georg-Brauchle-Haus  
donnerstags 10.45

Ensemble „Viva la Musica“

montags, 18.00-20.00 • PN

## Gruppen

AA in • PN

freitags, 19.30 • PN  
(außer an Feiertagen)

kfd-Frauengemeinschaft

jeder 2. Di im Monat  
19.30 • MK

Bastelgruppe

mittwochs, 08.30 • MK

Volkstanz in • MK

dienstags (2 x mtl.), 20.00  
(ab 18.30 Anfänger)

Gymnastik in • S

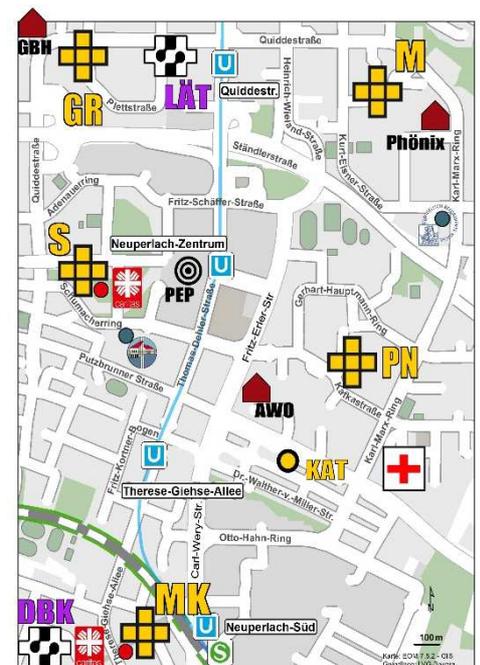
dienstags\*,  
08.30 Fitness-Gymnastik  
09.25 Wirbelsäulen-Gymn.

Gymnastik in • M

montags\*  
09.00 Power 60 plus  
09.50 Fitness-Gymnastik  
10.45 Wirbelsäulen-Gymn.

Gedächtnistraining

donnerstags 09.30 • MK



## Wieder ein Blick zurück und dann auf nach vorn!



Einführung der neuen Ministranten in  
St. Philipp Neri, Foto: Gisela Fischer

Die Weihnachtszeit mit zahlreichen Mini- und Jugendaktionen (vom Plätzchenbacken, Glühweinverkauf bis hin zu den Sternsingeraktionen der verschiedenen Kirchenzentren) und auch der große Christus-Erlöser-Fasching liegen schon wieder weit zurück. Vor uns liegt die Zukunft:

Seit mittlerweile schon einem halben Jahr gibt's an jedem **ersten Dienstag im Monat ab 19.30** den „**Stammtisch CE**“ in St. Maximilian Kolbe, der die früheren Jugendleiterrunden abgelöst hat. Jugendliche aus allen Teilgemeinden sind jederzeit willkommen, und es gibt auch immer etwas Gutes zu essen. Erfreulicherweise wächst unser Kreis beständig. Bei diesen „Stammtischen“ planen wir zum Beispiel die **Durchwachte Nacht am Gründonnerstag, den 13.4.** oder den großen **Open-Air-Gottesdienst am**

**Sonntag, 2.7. um 11.00** in St. Maximilian Kolbe. Und natürlich geht's schon wieder mit großen Schritten auf die **Sommerfreizeit** zu: wieder in der ersten Sommerferienwoche **vom 30.7. bis 6.8.** auf einer Hütte in Südtirol.

Was in den einzelnen Kirchenzentren los ist, das würde so eine Jugendseite sprengen: Neue Kinder- und Jugendgruppen in St. Monika, das Ski-Wochenende, die monatlichen Abendgottesdienste in St. Stephan, die regelmäßig von den Jugendchören aus St. Stephan / St. Jakobus und St. Maximilian Kolbe gestaltet werden, Taizé-Gebete in Zusammenarbeit mit der Katholischen Jugendstelle, die nächste anstehende Firmvorbereitung oder auch das neue Chor- und Theaterprojekt „**Crusade**“, das am **21. und 22.9.** seine Uraufführung erleben wird.

Unser Kaplan Martin Reichert ist mittlerweile voll in seiner Verantwortung für die Ministranten angekommen und ... ach ja, sofort vormerken: Vom 13. bis 15.10. fahren wir wieder miteinander auf das große Jugendleiterwochenende.

So, das sollte als kleiner Einblick und Anreiz mal wieder genügen. Und wenn du mehr wissen oder bei uns mitmachen willst, dann melde dich doch einfach unter [jugend@christus-erloeser.de](mailto:jugend@christus-erloeser.de)

**Also, auf gute gemeinsame Aufbrüche!**

*Br. Johannes Paul Decker*



Seit Dezember 2016 gibt es in der Teilgemeinde St. Monika eine neue Jugendgruppe "**Monikaner Jugend**".

Wir treffen uns wöchentlich, immer abwechselnd dienstags und mittwochs ab 20.00 Uhr im Jugendhaus St. Monika. Im Jugendtreff kann man neue Leute kennen lernen, wir kochen gemeinsam, spielen und planen Aktionen. Am Gemeindeleben nehmen wir teil, indem wir Jugendanachten oder Bewirtungen gestalten und organisieren.

Alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen ab 16 Jahren sind herzlich willkommen und wir freuen uns auf neue Gesichter.

Die nächsten Termine finden am 12., 18. und 26. April statt.

*Daniel Wiesinger*



## Die Münchner Caritas Energieberatung für Haushalte mit geringem Einkommen

### Wieso Energieberatung?

Angesichts steigender Energiepreise empfiehlt es sich, seine Wohnung nach versteckten Energieverschwendern untersuchen zu lassen. Oft lässt sich mit kleinen Maßnahmen Energie und damit bares Geld sparen.

### Was macht ein Energieberater der Caritas genau?

Ehrenamtliche Energieberater der Caritas gehen in die Haushalte und suchen nach Einsparmöglichkeiten bei Wasser und Heizung sowie dem Stromverbrauch der vorhandenen Elektrogeräte. Je nach Bedarf gibt es gratis Energiesparartikel wie zum Beispiel LED-Leuchtmittel, schaltbare Steckdosenleisten oder Wasserstrahlregler im Wert von bis zu 70 Euro. *„Menschen mit kleinem Budget sind froh über jeden Euro, den sie an Energiekosten sparen können“*, berichtet Thomas Keimerl. Wer an einem „Stromspar-Check“ teilnimmt, kann die Energiekosten jährlich um durchschnittlich 156 Euro pro Haushalt senken. Beim ersten Besuch wird der Verbrauch erhoben und konkrete Einsparvorschläge ausgearbeitet. Beim zweiten Besuch hat der Energieberater einen individuellen Energiesparplan und verschiedene Stromsparhilfen dabei und installiert diejenigen, mit denen am meisten Strom, Wasser oder Heizenergie gespart werden kann.

### Caritas Energieberatung sucht technisch interessierte und engagierte Freiwillige

Eine kostenlose Beratung, einen persönlichen Energiesparplan und individuelle Soforthilfen bekommen Haushalte mit geringem Einkommen beim „Stromspar-Check Kommunal“ der Caritas in München. Münchnerinnen und Münchner, die technisch interessiert sind und ein paar Stunden ihrer freien Zeit investieren wollen, können an einer qualifizierten Schulung der Bundesenergieagentur kostenlos teilnehmen und sich so zum ehrenamtlichen Energieberater ausbilden lassen. Sie besuchen und beraten danach Haushalte mit geringem Einkommen, wie kinderreiche Familien, Rentner, Arbeitslose oder Sozialleistungsempfänger. *„Wir suchen Menschen, die Lust haben, sich sozial zu engagieren und gleichzeitig etwas für den Klimaschutz zu tun“*, wirbt Thomas Keimerl, der den Stromspar-Check bei der Caritas in München koordiniert. Die Ehrenamtlichen können individuell arbeiten und sich regelmäßig zum Austausch mit dem Umweltpädagogen treffen.

Interessierte, die ehrenamtlich als Energieberater tätig werden wollen, können sich an

**Thomas Keimerl** wenden:

Email [thomas.keimerl@caritasmuenchen.de](mailto:thomas.keimerl@caritasmuenchen.de)  
oder Tel. 089 / 43 66 96 12.

**Gerne können Sie auch Menschen mit geringem Einkommen an uns vermitteln.**



Messgerät zur Erfassung des Stromverbrauchs  
Foto: Berthold Kathan

**Energie sparen lohnt sich – sowohl für den Geldbeutel als auch für die Umwelt!**

## Neues erleben, Neues sehen – Erlebtes, Gesehenes neu beleben

### Dienstag, 11. April 2017

„Der Münchner Dom“

Führung durch den Liebfrauendom. Treffen um 13.45 Uhr vor dem Hauptportal – Beginn der Führung um 14.00 Uhr, Dauer ca. 1,5 Stunden, 15 bis max. 20 Teilnehmer – Kosten: 8 €/Person.

### Samstag, 17. Juni

„Wohin fließt unser Abwasser und wie funktioniert die Kläranlage Großlappen?“

Führung durch die Stadtentwässerungsanlage in Großlappen um 09.30 Uhr, Dauer ca. 2 Stunden. Max. 20 Teilnehmer, kostenlos. – Führung durch Franz Landes (St. Philipp Neri), Baudirektor in der Stadtentwässerungsanlage. Treffen um 09.15 Uhr am Eingang der Kläranlage, Freisinger Landstraße 187. Autofahrer bitte Fahrgemeinschaften bilden; Busverbindung ab Studentenstadt mit Bus 181 bis Haltestelle Großlappen und ab dort ca. 300 m Fußweg – Fahrtzeit ca. 55 Minuten.

### Samstag, 22. Juli

„Wo der Bayerische Rundfunk Rundfunk macht“

Führung durch das BR-Funkhaus. Treffpunkt: 09.45 Uhr im Foyer des BR in der Hopfenstraße – Beginn der Führung 10.00 Uhr – 15 bis max. 20 Teilnehmer, Mindestalter 8 Jahre – Dauer der Führung ca. 90 Minuten; die Teilnahme ist kostenlos. Fahrtzeit mit U5 bis Hbf und ab dort mit Tram 16 zwei Stationen bis Hopfenstraße ca. 25 Minuten.

### Samstag, 9. September

Radtour südlich von München

Radtour, ca. 50 km, für geübte Radler über ruhige Straßen und Wege mit Rast und Einkehr. Maximale Teilnehmerzahl 12 Personen. Vorgesehener Start voraussichtlich um 8.30 Uhr – Treffpunkt wird noch bekannt gegeben. Bei Regen fällt die Tour aus.

### Mittwoch, 11. Oktober

Die Borstei

Führung durch die Borstei in München mit Museumsbesuch. Es handelt sich um "Die kultivierte Wohnsiedlung" in München, erbaut in den Jahren von 1924 – 1929 von Bernhard Borst. Treffpunkt ist um 13.45 Uhr am Haupteingang der Borstei bei der Tramhaltestelle Dachauer Straße 140d. Beginn der Führung um 14 Uhr, Dauer ca. 2 Std., max. 20 Personen. Gebühr: 5 €/Person.

### Dienstag, 14. November

Die Hopffisterei

Führung durch die Produktionsräume der Hopffisterei für max. 12 Personen. Wir sehen und erfahren alles über die Herstellung der Pfister-Öko-Brote. Treffpunkt ist um 17.15 Uhr vor der Hopffisterei in der Kreittmayrstraße 5, zu erreichen mit der U1 bis Stiglmaierplatz. Die Führung ist kostenlos und dauert ca. 2 – 2½ Stunden.

### Hinweis für alle Exkursionen:

Einzelheiten zu jeder Veranstaltung erfolgen ca. 3 Wochen zuvor durch Aushang in den Kirchenzentren. Anmeldungen bitte bei Eckhard Schmidt, Tel. 674815 oder 0160/99194758, per Mail: eckhard-schmidt@t-online.de

## TALK AM TURM mit Claus Hipp

Über 120 Besucher kamen am 3. Februar 2017 zum TALK AM TURM mit dem erfolgreichen Unternehmer Prof. Dr. Claus Hipp. Mit den Moderatoren des Abends, Carola Renzikowski und Leopold Haerst, sprach der prominente Gast über seine christlich-ethischen Grundhaltungen, auf die sich, so sein Anspruch, die 3.300 Mitarbeiter/innen seines Familienimperiums ebenso verlassen können wie seine Lieferanten und Kunden. Trotz seiner zahlreichen Engagements – unter anderem auch ein Lehrauftrag an der Staatlichen Kunstakademie in Georgien – lässt Hipp es sich nicht nehmen, mor-



gens in aller Herrgottsfrühe die nahegelegene Wallfahrtskirche Herrnrast aufzuschließen und sonntags die Frühmesse im Münchner Liebfrauendom zu ministrieren.

Ein sympathischer und beeindruckender Zeitgenosse sowie kurzweiliger Interviewpartner, der mit prägnanten Antworten die Teilnehmer der Veranstaltung zu überzeugen verstand.



## TALK AM TURM mit der Ordensfrau Lea Ackermann

Sr. Dr. Lea Ackermann hat weltweit großes Ansehen gewonnen als eine Ordensfrau, die sexuell ausgebeuteten Frauen hilft. In Kenia gründete sie 1985 das Ausstiegsprojekt SOLWODI (Solidarity with women in distress / Solidarität mit Frauen in Not). Inzwischen unterstützen auch in Deutschland SOLWODI-Mitarbeiter viele Migrantinnen, die im Versprechen auf Arbeit oder Heirat nach Deutschland kamen und Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution wurden.

Über ihr Engagement an den Rändern der Gesellschaft sprechen wir mit Sr. Lea Ackermann beim nächsten TALK AM TURM **am 29. Sept., 20.00 Uhr, in St. Maximilian Kolbe.**

## Triduum z. Fastenzeit

### 1. Tag: Beichte – Heilung durch das Sakrament

Ein paar Schlaglichter aus dem Vortrag von Pfr. Windolf:

Ist-Zustand der Gesellschaft: Unschuldswahn; der moderne Beichtstuhl ist die Talkshow – Verlust des Schuldbewußtseins; Unfähigkeit, sich mit Schuld auseinanderzusetzen, zu bereuen. Kern des Bösen: Begierde, Stolz, Hochmut, Abkehr von Gott – "ich will mein eigener Herr sein."

Beichte ist kein Richterspruch sondern ein Freispruch – das ist das Großartige dieses Sakraments. Beichte ist auch nicht Anklage der anderen, sondern „wo habe ich gefehlt?“

Anständig zu sein ist noch lange

nicht gerecht vor Gott; näher bei Gott ist, wer eingesteht: „ich bin ein Sünder“. Es geht um Ver-söhnung mit Gott und den Mitmenschen; dabei ist sich selber zu verzeihen oft für den Menschen das Schwierigste.



**Den zweiten Tag** zum Thema "Perfektionismus" haben mehr als 300 begeisterte Zuhörer erlebt – die Fülle dieses Abends ist hier nicht in Kürze wiederzugeben, aber wir können alle Interessierten schon heute auf das Triduum 2018 verweisen – wieder mit DDr. Raphael M. Bonelli!

### 3. Tag: Film-Matinee:

"Mein linker Fuß" – Ein beeindruckendes Zeugnis davon, was der Mensch zum Glückseligkeit braucht.



## Trauernde trösten

Hilfen zu einer heilsamen  
Trauerarbeit

Am Dienstag, 4. Juli, 19.30 Uhr, im Alten- und Servicezentrum (ASZ), Theodor-Heuss-Platz 5, Neuperlach (Wohnring).

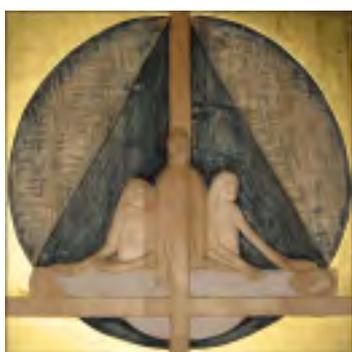
Angesichts der eigenen Trauergefühle, oder auch der Trauer von Personen im näheren Umfeld, erleben wir uns oft hilflos. Den Prozess der Trauer zu verstehen und damit umzugehen ist der Inhalt des Vortrags von Pastoralreferent Norbert Kuhn-Flammensfeld. Der Referent hat Erfahrungen als Klinikseelsorger und Trauerbegleiter, er ist Leiter des Fachbereichs Hospiz und Palliativ der Erzdiözese München u. Freising.

## Der Mörder ist selten der Gärtner!

Benefizlesung mit Dr. Felix  
Leibrock, „Krimi-Pfarrer“

Am Freitag, 30. Juni, 19.00 Uhr, im ASZ, Theodor-Heuss-Platz 5, Neuperlach (Wohnring).

Pfr. Leibrock ist nicht nur Seelsorger und Geschäftsführer des Evangelischen Bildungswerks. Als erfolgreicher Krimiautor ist er auch Mitglied im Syndikat der Autorengruppe deutschsprachiger Kriminalliteratur. In seinem Vortrag bietet er einen kurzweiligen Einblick in die Kriminalliteratur, angereichert mit Krimi-Anekdoten und der Klärung, warum Krimis boomen. Erzählungen über Agatha Christie, Arthur Conan Doyle und Georges Simenon, und auch Vorstellung seiner eigenen Krimis „TODESBLAU“ und „EISESGRÜN“.



Einige Kreuzweg-Tafeln in St. Monika  
von Renate Gier  
Foto: Berthold Kathan

## Der Kreuzweg – Ein Weg der Liebe

### Meditationsheft mit Begleit-CD

Zur Passionszeit 2017 erscheint ein Heft mit meditativen Bildbetrachtungen des Kreuzwegs der Künstlerin Renate Gier in St. Monika.

An den Reliefs in der Kirche St. Monika, in Lindenholz geschnitzte Figuren auf Blau und Goldgrund, ist möglicherweise so manche Kirchenbesucherin und mancher Kirchenbesucher schon oft vorbeigegangen, ohne wahrzunehmen, was für ein wunderbarer Schatz hier an der Wand hängt.

Die ausdrucksstarken Texte der Künstlerin selbst werden in dem Meditationsheft zusammen mit Fotos der Kreuzwegtafeln publiziert. Sie erschliessen nicht nur verschiedene Bedeutungsebenen der Bildtafeln und der 14 Kreuzweg-Stationen im Allgemeinen durch neue Sichtweisen, sondern konfrontieren den Betrachter weit über die Passionszeit hinaus mit den zentralen Grundfragen des Lebens.

So nimmt Frau Gier uns mit auf den Weg, den Jesus mit allerletzter Konsequenz gegangen ist – durch das irdische Blau und Todes-Schwarz hindurch in das himmlische Gold hinein – auf den Weg der Liebe.

Zum Heft gehört eine CD mit dem Violinkonzert von Felix Mendelssohn-Bartholdy, den «Epigrammen» von Zoltán Kodály und Gregorianischen Gesängen zur Passion, ausgeführt durch Tobias Steymans (Violine), Eszter Czopf-Danz (Flöte), Patricia Ott (Orgel) und die Schola Gregoriana Monica.

Das Doppelmedium Heft-CD, erhältlich für 5 €, wird am Samstag, den 8. April um 17.00 Uhr mit Konzert und Vernissage vorgestellt.

*Patricia Ott*

Samstag, 8. April, 17.00 Uhr  
Kirchenzentrum St. Monika

### «Der Kreuzweg – Ein Weg der Liebe»

#### Der Kreuzweg St. Monika der Künstlerin Renate Gier in Bild, Wort und Ton

Buch- und CD-Vernissage

Mendelssohn-Violinkonzert mit Tobias Steymans (Violine), Patricia Ott (Orgel) und die Schola Gregoriana Monica

Einführung: Pfr. Bodo Windolf

## 20-jähriges Kirchweihjubiläum am 7. Mai in St. Maximilian Kolbe

Vor 20 Jahren wurde die Kirche St. Maximilian Kolbe eingeweiht. Viele aus der Gemeinde können sich an diesen besonderen Tag noch gut erinnern. Am 7. Mai 2017 wollen wir dieses Jubiläum feiern. Dazu sind Sie alle ganz herzlich eingeladen.

Der Festgottesdienst beginnt um 10.45 Uhr gemeinsam mit der evangelischen Gemeinde in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. Nach einer kurzen Eröffnung ziehen wir nach St. Maximilian Kolbe. Dort wird der Gottesdienst vom Kirchenchor mit der Ragtime-Messe von Johann Simon Kreuzpointner für Solo, Chor und Instrumente gestaltet. Anschließend ist im Innenhof und im Pfarrsaal für unser leibliches Wohl gesorgt. Es gibt verschiedene Mittagsgerichte, Kaffee und Kuchen.

Die Jugend von St. Maximilian Kolbe bietet ein Kinderprogramm an. Um 14.30 findet zum Abschluss ein etwas anderes Orgelkonzert statt:

### „Sternenstaub um Acht“

Eine phantasievolle musikalische Reise für die ganze Familie.

Mitwirkende: Die verstaubte Orgel von St. Maximilian Kolbe  
Der Kinderchor von St. Maximilian Kolbe

Idee und Text: Jennifer Carpenter

Leitung: Brigitte Schweikl-Andres

Die Orgel freut sich über Spenden zur Sanierung.

Wir freuen uns, wenn Sie diesen Tag mit uns feiern!

*Elisabeth Dorn*

### Sternenstaub um Acht

Zum Inhalt:

Jonathan ist ein fantasievoller und abenteuerlustiger Junge. Abends um 8 Uhr möchte er noch lange nicht schlafen gehen, sondern lieber ganz viele Abenteuer erleben und die Welt kennen lernen. Zu Hause findet er es nämlich gerade ganz schön doof.

Tatsächlich wird sein Wunsch von einem kleinen Stern erhört, der ihn mit seinem magischen Sternenstaub berieselt.

So schickt er ihn auf eine Reise zu den wundersamsten Orten dieser Welt, an denen er allerlei Menschen und Tieren begegnet. „Und alle seine Träume werden dort wahr?“, fragen Sie? – Nicht so richtig. „Findet er am Ende sein Glück?“ – Ganz sicher!

Freitag, 26.5. um 19.30 Uhr  
im Saal von St. Maximilian Kolbe

### Beschwingt ins Wochenende

ein rhythmisch-musikalischer Abend für Erwachsene

Leitung: Brigitte Schweikl-Andres

Vorkenntnisse und Anmeldung nicht erforderlich

*Brigitte Schweikl-Andres*

Sonntag, 9.7. um 17.00 Uhr  
im Saal von St. Maximilian Kolbe

### Sommerkonzert

Ein buntes musikalisches Programm gestaltet von Chören und Instrumentalgruppen aus St. Maximilian Kolbe

Leitung: Brigitte Schweikl-Andres

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

*Brigitte Schweikl-Andres*



Am 4. Dezember 2016 führten Chöre und Orchester unserer Pfarrei gemeinsam das großartige "Magnifikat" von John Rutter in der Kirche St. Maximilian Kolbe auf.  
Foto: Martin Jarde



Fotos: Ferdinand Walser

## Die Bettleroper in St. Maximilian Kolbe

*„Wer fragt da schon groß nach Moral, /  
wenn's schließlich ein jeder so macht?“*

Am 24. März erlebte die Musical Comedy „Die Bettleroper“ von John Gay auf der Bühne von St. Maximilian Kolbe ihre umjubelte Premiere.

Nach dem letztjährigen Erfolg von „Anatevka“ hob die Theatergruppe gemeinsam mit Jugendlichen aus Christus Erlöser und Darstellern der Schwabinger *buehne am J1* eine modernisierte Fassung des Stücks von 1728 aus der Taufe.

Neben Seitenhieben auf aktuelles politisches Geschehen spielte vor allem auch die barocke Musik eine wesentliche Rolle.

Unter der Leitung von Brigitte Schweikl-Andres wurden die humorvollen Arien von Veronika Maginot und Johannes Rothascher zu Cembalo, Flöte und Streichern interpretiert.

Br. Johannes Paul (Inszenierung) stand neben Pfarrer Windolf und Kaplan Reichert – im Zwanzigerjahre-Bühnenbild von Peter P. Rast – diesmal selbst mit im Ensemble ... alles sehr rotlichtig, anzüglich und verbrecherisch! Und nachdem sich die Moral im Finale nicht recht durchsetzen konnte und der Verbrecher Macheath – vermutlich – ungestraft davonkam, sang der gesamte Chor: „Das Ende von heute ist der Anfang von morgen!“ –

Daher dürfen wir uns wohl auch zukünftig auf weitere Theaterereignisse in Neuperlach freuen.

*Esther Steinkopf*

### Zusatzvorstellung

#### "Die Bettleroper" Open Air

Samstag, 29.4. um 19.30 Uhr  
im Hof von St. Maximilian Kolbe

## CRUSADE – Ein szenisches Oratorium



Der Slogan „Imagine Peace“ von John Lennon und Yoko Ono – in arabischen Schriftzeichen – hat Jugendliche aus unserer Pfarrei schon seit einem Jahr umgetrieben. Das Thema „Frieden“ drängt vor dem Hintergrund kultureller und religiöser Konflikte unserer Tage auch auf die Bühne: Unter dem scheinbar martialischen Titel „Kreuzzug“ will dieses moderne Oratorium aus Popsongs und traditionellen Gesängen Grenzen überwinden, Vorurteile abbauen und Gemeinsamkeiten zwischen Juden, Christen und Muslimen entdecken. Jugendliche Musiker, Sänger und Schauspieler aus Christus Erlöser erzählen Geschichten „von Allem und vom Einen“ (Rumi).

Aufführungen: Donnerstag, 21.09. und Freitag, 22.09. jeweils um 20.00 Uhr in St. Maximilian Kolbe (Eintritt frei).

*Br. Johannes Paul Decker*

## Frauenschola – Männerschola



Die Männerschola Philipp-Neri gestaltet Gottesdienste mit Kantorengesängen und tangiert damit auch die Gregorianik. Für diese schöne Aufgabe werden neue Männerstimmen gesucht. Es ist auch möglich, einzelne Einheiten (Proben plus ein Gottesdienst) projektweise mitzusingen.

Die Frauenschola 'Schola Gregoriana Monica' gestaltet mit Gregorianik Gottesdienste, Konzerte und Tagzeitenliturgien und heisst neue Sängerinnen zum Schnuppern willkommen.

Kontakt für beide Scholen:

Patricia Ott, pott@ebmuc.de, 0176/38008284



Horenbilder, Pfarrsaal St. Philipp Neri: Terz, None und Vesper (v.l.n.r.)  
Künstler und Foto: Hildegard Lutz



## Eine Kleine Gute-Nacht-Musik

jeweils Sonntagabend  
um 19.00 Uhr  
im Saal von St. Philipp Neri

Sonntag, 7. Mai

### „Duo Quaranta“

Kammermusik für Violine  
und Klavier  
von Mozart, Franck u.a.

Sonntag, 25. Juni

### „Vier auf einen Streich“

Werke von Mozart und  
Beethoven  
für Streichquartett

Sonntag, 23. Juli

### „Auf Flügeln des Gesangs“

Vokalmusik mit dem Vokal-  
ensemble Maximilian Kolbe  
unter der Leitung von Brigitte  
Schweickl-Andres

*Ursula Billig*

19.00 Uhr!

Palmsonntag, 9. April, ~~18.00~~  
Kirche St. Maximilian Kolbe  
**Passionskonzert**

Joseph Haydn: „Die 7 letzten  
Worte Jesu am Kreuz“ für  
Sopran und Streichquartett

### Zur 50. Jahrfeier von Neuperlach

Sonntag, 2. Juli, 18.00  
Kirche St. Maximilian Kolbe

**Konzert-Stunde** mit dem  
Ensemble „Viva la Musica“

*Ursula Billig*

## Biblische Lieder und Dichterliebe

Der Münchner Bariton Johannes Green ist nicht nur ein hervorragender Interpret des romantischen Kunstliedes, er ist in zweiter Profession auch Fotograf.

Ebenso intensiv wie durch den Wort-Ton-Bezug im Lied führen seine mit einer speziellen Lichttechnik angefertigten Foto-Collagen, von denen jede einzelne eine verblüffende neue Welt für sich eröffnet, in die Tiefen der menschlichen Seele.

Antonin Dvoraks «Biblische Lieder» loten viele Facetten der Beziehung Mensch-Gott aus, und Schumanns unsterblicher Zyklus «Dichterliebe» nach Gedichten von Heinrich Heine gilt als Perle des romantischen Kunstliedes.

Ausstellung im Kirchenzentrum St. Monika:

Sonntag 30.4. - Sonntag 21.5.

Konzert:

Sonntag, 21.5. um 17.00 Uhr,  
Kirchenzentrum St. Monika.

## Musik in St. Monika

Mittwoch, 12. April, 18.00 Uhr im Gottesdienst in St. Monika

### Leiden Christi am Ölberg

Sonate aus dem schmerzreichen Rosenkranz  
von Heinrich Ignaz Franz Biber  
mit Ursula Billig-Klafke (Violine)

\* \* \* \* \*

Sonntag, 30. April, 09.00 Uhr im Gottesdienst,  
anschliessend Vernissage im Kirchenzentrum St. Monika

### Eröffnung der Fotoausstellung

«Lass ein Lied mich dir singen!»

Kirchenzentrum St. Monika

Bilder zu den Liederzyklen «Biblische Lieder» und «Dichterliebe»  
siehe Textkasten links

\* \* \* \* \*

Sonntag, 14. Mai, 10.45 Uhr, Kirchenzentrum St. Monika

### «Frühlingssonate»

Matinée zum Muttertag: Frühlingssonate Op. 24, Ludwig v. Beethoven  
Ursula Billig-Klafke (Violine) und Patricia Ott (Klavier)

\* \* \* \* \*

Sonntag, 21. Mai, 17.00 Uhr, Kirchenzentrum St. Monika

### «Lass ein Lied mich dir singen!»

Liederzyklen «Biblische Lieder» von Antonin Dvorak und  
«Dichterliebe» von Robert Schumann  
Johannes Green (Bariton) und Patricia Ott (Klavier)  
siehe Textkasten links

\* \* \* \* \*

Samstag, 17. Juni, ab 18.30 Uhr, Kirchenzentrum St. Monika

### «Il sole dell'anima» – Opernabend

Ristorante «Falstaff» geöffnet ab 18.30 Uhr  
19.30 Uhr Opernduette und Arien aus Traviata, Rigoletto, Pagliacci,  
Bohème u.a.  
Veronika Maginot (Sopran), Johannes Rothascher (Bariton),  
Patricia Ott (Klavier)

\* \* \* \* \*

Sonntag, 30. Juli, 17.00 Uhr, Kirchenzentrum St. Monika  
und Freitag, 14. Juli, 17.00 Uhr, Georg-Brauchle-Haus

### «Forellenquintett»

Eine Schubertiade mit Liedern und Kammermusik  
Ursula Billig-Klafke (Violine), N.N. (Viola), Bodo Windolf (Violoncello),  
Andreas Fricke (Kontrabass), Patricia Ott (Klavier)

## Jesus auf der Spur ...

Vielleicht denken Sie es sich manchmal auch – vor 2000 Jahren muss das Glauben den Menschen viel leichter gefallen sein als uns heute, denn schließlich war es ihnen gegönnt, Jesus mit eigenen Augen zu sehen, seine Worte zu hören, sein Wirken mitzuerleben... Doch ist es wirklich so viel einfacher gewesen, wie es gerne angenommen wird? Sicherlich hat es schon damals, mehr noch als heute, an Wanderpredigern, selbsternannten Propheten und Wunderheilern nicht gefehlt. Würden Sie in dem einfachen Zimmermannssohn Jeschua – einem jungen Mann mit einer unglaublichen Botschaft und ohne Heiligenschein – den uns bekannten Jesus von Nazareth erkennen und ihm und seinen Worten Glauben schenken?

Die folgende Buch- und Filmempfehlung lädt ein, sich auf eine Reise in die Vergangenheit zu begeben und einen Antwortversuch auf diese spannende Frage zu wagen.

Gerd Theißen

### Der Schatten des Galiläers

Die Rahmenhandlung dieses Buches besteht aus einer fiktiven Geschichte, die auf historischen Fakten aufbaut:

Andreas, ein junger Jude, der in die Gefangenschaft des Pilatus geraten ist, wird von diesem genötigt, eine neue religiöse Bewegung in Galiläa auszusponieren. Bei seinen Nachforschungen hört er von Jesus – ohne ihm in diesem Buch richtig zu begegnen. Auf seinen Reisen "im Schatten" dieses unbekanntes Mannes lernt Andreas viele Menschen kennen, die ihn persönlich erlebt haben und erfährt viel über sein Handeln, bis er sich selber vor die innere Frage gestellt sieht, ob dieser Mensch wirklich der Sohn Gottes sei.

In seinem Buch "Der Schatten des Galiläers – Historische Jesusforschung in erzählender Form" gewährt der Heidelberger Professor Gerd Theißen dem Leser einen Blick auf Jesus aus der Sicht seiner Zeitgenossen. Er zeigt uns, inmitten welcher politischer und religiöser Strömungen und Spannungen, Botschaften, Auseinandersetzungen und Fragen das Wirken Jesu stattgefunden hat.

Alles in allem bietet dieses Buch eine sehr kurzweilige und informative Lektüre, welche dem Leser auch ohne die nachösterliche Brille der Bibel zu zeigen vermag, wie in der unmittelbaren Umgebung Jesu das Reich Gottes für seine Mitmenschen hautnah spürbar geworden ist.



Filmempfehlung

### Auferstanden

Mit dem Film "Auferstanden" unternimmt der Regisseur Kevin Reynolds einen Versuch, die Ostergeschichte aus der Sicht eines Ungläubigen zu erzählen.

Der römische Militärtribun Clavius wird damit beauftragt, eine Kreuzigung von drei Männern zu überwachen. Einer von den Verurteilten ist Jesus von Nazareth. Der damit verbundene Plan von Pontius Pilatus, endlich für Ruhe und Frieden in Jerusalem zu sorgen, geht jedoch nicht auf, da nach drei Tagen der Leichnam Jesu verschwindet und das Gerücht von seiner Auferstehung sich wie ein Lauffeuer verbreitet. Auf den Druck der religiösen Autoritäten Jerusalems lässt Pontius Pilatus

Clavius und seinen Berater nach dem Leichnam Jesu suchen. Die Suche nach dem toten Körper führt Clavius zur Begegnung mit den Jüngern Jesu, wie auch mit dem Auferstandenen selbst. Zwar gelingt es Reynolds nicht, seinen Außenblick à la Theißen konsequent bis zum Ende des Films fortzusetzen, dennoch schafft er eine abwechslungsreiche Kombination aus spannender Detektivgeschichte und erbaulicher Botschaft. Interessant auch ist die Tatsache, dass Jesus, gespielt von Cliff Curtis, gewisse Ähnlichkeiten mit dem Jesus-Abbild vom Tuch von Manoppello (vgl. Gemeinsam Winter 2016/2017, S.5) aufweist.

*Bild und Texte: Mateusz Jarzebowski*

## Die Hirtenkinder von Fátima und die Liebe



Fátima - Erscheinungskapelle

### Pilgerreise Portugal erleben

Vom **16. – 20. Oktober 2017** findet die diesjährige **Pfarrwallfahrt** mit Pfarrer Windolf nach Portugal statt. Es jähren sich zum 100. Mal die Erscheinungen der Gottesmutter den drei Hirtenkindern in Fátima.

Aus diesem Anlass wollen wir den weltberühmten **Wallfahrtsort Fátima** und sein Umfeld besuchen und näher kennenlernen.

Daneben erkunden wir **Lissabon**, die Hauptstadt Portugals, **Porto** und **Braga**, das heute noch oft 'das portugiesische Rom' genannt wird. Außerdem noch **Coimbra**, die traditionsreiche Universitäts- und ehemalige Hauptstadt Portugals sowie das berühmte Kloster **Batalha** (UNESCO Weltkulturerbe) und vieles andere mehr.

Weitere Details zur Reise und zur Anmeldung werden in den Schaukästen und Flyern der Pfarrei bekanntgegeben.



Fátima - Lichterprozession

Lúcia dos Santos ist zehn Jahre alt, ihr Cousin Francisco Marto neun und dessen Schwester Jacinta sieben Jahre alt, als ihnen am 13. Mai 1917 in der Cova da Iria bei Fátima die Jungfrau Maria erscheint. Es ist der Beginn einer gewaltigen Bewegung und einer unglaublichen Wallfahrt, aber es ist vor allem eine Geschichte, die ganz im Kleinen und Unscheinbaren ihren Anfang nimmt.

Lúcia, Francisco und Jacinta sind einfache Hirtenkinder, die keine Schule besuchen, die in – wie man früher gesagt hätte – *einfältiger Frömmigkeit* jeden Morgen ein Vaterunser, ein Ave Maria und ein Gebet zu ihrem Schutzengel beten, bevor sie auf die Weide gehen. Mittags beten sie einen Rosenkranz miteinander. Und gerade diese Kinder hören in einer überwältigenden Vision die Frage: *„Wollt ihr euch Gott hingeben, um alle Leiden ertragen zu können, die er euch aufzubürden gedenkt, als Sühne für die Sünden, durch die er geschmäht wird, und als flehentliche Bitte um die Bekehrung der Sünder?“*.

Vorbereitet durch drei Erscheinungen eines Engels im Vorjahr 1916 werden die Kinder behutsam hingeführt zu dieser Frage, die ihr eigenes Begreifen doch übersteigen muss. Aber das uneingeschränkte Ja der Kinder wird möglich, weil Maria selbst sie *„als Lehrerin <...> in die innerste Erkenntnis der dreifaltigen Liebe einführt und sie dazu anleitet, sich an Gott als dem schönsten Gut ihres Lebens zu erfreuen,“* wie Benedikt XVI. es am 13.5.2010 bei seiner Pilgerreise im Heiligtum von Fátima formulierte.

Jacinta selbst sagt es – schlicht und (wahrhaft) ergreifend – so: *„Es bereitet mir so große Freude, Jesus zu sagen, dass ich ihn liebe! Wenn ich es ihm mehrmals sage, dann habe ich den Eindruck, ich hätte ein Feuer in der Brust, das mich nicht verbrennt.“* (Erinnerungen, I, 40). Jacinta ist sieben Jahre alt – so alt wie meine Tochter heute. Ich frage mich selbst: Kann die religiöse Erziehung in meiner Familie meine Kinder zu einer solchen Liebe zu Jesus führen?

Es ist diese Liebe, die die Hirtenkinder an jedem 13. Tag der folgenden Monate wieder an diesen Ort führt, gefolgt von immer mehr Schaulustigen, bis hin zu jenem großen „Sonnenwunder“ am 13. Oktober vor Zehntausenden von Augenzeugen. Schon kurz danach sterben Francisco (1919) und Jacinta (1920). Nur Lúcia wird die Botschaft von Fátima weitertragen: Sie tritt 1921 bei den Dorotheerinnen von Vilar ein, wird 1926 im spanischen Kloster Tuy aufgenommen und darf 1948 mit Erlaubnis von Pius XII. als Sr. Maria Lucia vom Unbefleckten Herzen in den Karmel von Coimbra eintreten, wo sie am 13.2.2005 stirbt.

Bei allen welt- und kirchenpolitischen Botschaften bis hin zu den drei Geheimnissen von Fátima bleibt das eigentlich Faszinierende doch die Einfachheit und Größe der Liebe zu Jesus, die in diesen drei Hirtenkindern lebendig war. Maria und ihr Schutzengel hat sie auf diesem Weg begleitet, und es ist ein Weg, der auch uns – und unseren eigenen Kindern – offensteht.

*Br. Johannes Paul Decker*

## Tanz mit – bleib fit

Tanzen ist etwas für Ihre Gesundheit, Ihr Gedächtnis wird trainiert und Sie lernen nette Leute kennen.

Mitmachen kann jede/r ab der Lebensmitte. Es werden Volkstänze aus aller Welt, Gesellschaftstanz in geselliger Form (Tango, Rumba, Samba) aber auch neue Tanzformen getanzt. Die Tänze

sind so bearbeitet, dass sie ohne Partner kommen können. Hauptsache ist die Freude an rhythmischer Bewegung in geselliger Runde.

Wir treffen uns jede Woche dienstags von 13.30 Uhr – 15.00 Uhr im Pfarrsaal von St. Stephan.

Bei Interesse melden Sie sich bitte im Büro von St. Stephan: Tel. 679 002-0



## Verabschiedungen und Begrüßungen

Gegen Ende des Jahres wurden die langjährigen Leiterinnen der Seniorengruppen St. Jakobus und St. Monika verabschiedet. Am 23. November 2016 haben wir Frau Ernestine Neuhofer nach 45jähriger Tätigkeit und am 14. Dezember Frau Anneliese Robold nach 40jähriger Tätigkeit im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit gewürdigt. Ebenfalls am 14. Dezember wurden Frau Anita Kuch und Annemarie Ammon verabschiedet. Beide hatten den Senioren-Klub in St. Monika ein Jahr lang kommissarisch geleitet.

Frau Neuhofer hat sich als Leiterin sehr um das Wohl ihres Senioren-Clubs gekümmert, dessen Treffen anfangs wöchentlich stattfanden mit um die 100 Teilnehmern. In das Organisieren und Vorbereiten der Nachmittage mit Ausflügen und interessanten Referenten hat sie sehr viel Zeit investiert. Ihre Nachfolgerin Frau Brigitte Neuhaus, ein bekanntes Gesicht für unsere Pfarrei, begleitete sie in den letzten knapp zwei Jahren, um eine reibungslose Übergabe zu ermöglichen.

Frau Robold wohnte mit ihrem Mann seit Beginn der 70er Jahre am Karl-Marx-Ring, also ein Neuperlacher „Urgestein“. Sie sorgte durch ihre vielfältigen Erfahrungen für ein abwechslungsreiches und buntes Programm. Ihr war stets auch eine spirituelle Ausrichtung der Senioren-Nachmittage wichtig.

Ihre Nachfolgerin Frau Rosi Vorbau, bereits seit 2007 Mitglied ihres Teams, übernimmt nun ab Januar 2017 die Leitung mit einem neu aufgestellten Helferteam.

Stellvertretend für das Seelsorgeteam und die Pfarrei möchte ich sehr herzlich für das Engagement von Frau Neuhofer und Frau Robold danken und wünsche Ihnen Gottes reichen Segen für Ihren „Ruhestand“!

Den beiden Nachfolgerinnen wünschen wir viel Freude, viele schöne Begegnungen in ihren Senioren-Clubs, für ihre Aufgaben gutes Gelingen und vor allem Gottes reichen Segen!

*Diakon Stefan Hart*



## „Humanität“ als Feind der Humanität

Deutschland ist ein weltanschaulich neutraler Staat, in Werthaltungen also keiner Religion verpflichtet, auch nicht der christlichen, sondern allein dem Grundgesetz. Das gilt unbeschadet der Feststellung, dass das Grundgesetz ohne den christlichen Glauben und sein Menschenbild nicht zu verstehen ist. Das Wertegerüst unseres Gemeinwesens, vor allem was den Begriff der *Menschenwürde* betrifft, hat hier seine eigentlichen Wurzeln.

Aus der weltanschaulichen Neutralität des Staates ergibt sich, dass man als Christ nicht erwarten kann, dass der Gesetzgeber alle uns vom Evangelium und der Kirche vorgegebenen Werthaltungen und ethischen Auffassungen eins zu eins umsetzt. Nehmen wir als Beispiel den Suizid: Nach katholischer Überzeugung stellt die Selbsttötung objektiv eine schwere Verfehlung dar. (Damit ist kein Urteil über die *subjektive* Schwere der Schuld gefällt. Kurzschlusshandlung aus Verzweiflung, Depression, etc. mindern oftmals die persönliche Freiheit und damit auch das Gewicht der Schuld.) Sie verfehlt sich

- gegen die *rechte Eigenliebe*, die keine Gewalt gegen die eigene Existenz gutheißen kann;
- gegen die *Nächstenliebe*, was unmittelbar einleuchtet, wenn man die tiefe Not bedenkt, in die fast immer Angehörige oder auch Freunde durch den Suizid eines nahestehenden Menschen gestürzt werden. Das gilt umso mehr, wenn gänzlich Unbeteiligte hineingezogen und oftmals traumatisiert werden wie z.B. in den Fällen, in denen sich jemand vor einen Zug wirft.
- und gegen die *Gottesliebe*. Denn nach katholischer Lehre ist Gott der eigentliche Herr des Lebens. Er hat es uns geschenkt, uns aber nicht eingesetzt als beliebig darüber verfügende „Eigentümer“, sondern gleichsam als „Verwalter“ eines uns anvertrauten Guts.

Im Gegensatz zu dieser christlichen Sicht des Suizids sehen die Väter und Mütter des Grundgesetzes den Menschen eher als „Eigentümer“ seines Lebens, weswegen kein (überlebender) Suizident strafrechtlich belangt wird.

Allerdings kann man nun auch nicht sagen, dass Grundgesetz und Staat dem Suizid neutral gegenüberstünden. Denn Ärzte sind verpflichtet, einen Suizidversuch durch Wiederbelebung zu vereiteln; Polizei und Feuerwehr rücken aus, um einen öffentlichen Suizidversuch zu unterbinden; Orte wie Brücken, hohe Gebäude, etc., an denen schon

mehrere Suizide verübt wurden, werden zusätzlich gesichert, usf.

Ganz offensichtlich nimmt sich also unser Staat selbst in die Pflicht, Suizid zwar nicht zu verbieten, wohl aber, wenn möglich, zu verhindern, ganz bestimmt aber nicht zu fördern. Diese Haltung kommt auch zum Ausdruck in dem am 6. Nov. 2015 vom Bundestag verabschiedeten Gesetz, das jede Art gewerblicher Beihilfe zum Suizid unter Strafe stellt. Vor diesem Hintergrund kann das Urteil, das das Bundesverwaltungsgericht am vergangenen 2. März letztinstanzlich gefällt hat, nur als skandalös bezeichnet werden:

Die Leipziger Richter entschieden, dass der Zugang zu einem verschreibungspflichtigen Betäubungsmittel zur Selbsttötung „in extremen Ausnahmefällen“ nicht verwehrt werden darf.



© TusitaStudio / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

Der Hintergrund war die Klage eines Ehemannes, dessen bis zum Hals gelähmte Frau im November 2004 beim Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) die Erlaubnis zum Erwerb einer tödlichen Dosis eines Betäubungsmittels beantragt hatte. Das BfArM lehnte den Antrag ab, weil unvereinbar mit dem Betäubungsmittelgesetz. Diesem Urteil folgten auch weitere Instanzen mit Ausnahme, wie gesagt, des BVerwGs. Mit Hilfe des Vereins „Dignitas“ nahm sich die Frau daraufhin in der Schweiz das Leben.

An dieser Stelle möchte ich einmal genauer nachfragen, welches Ansinnen sich denn im Grunde hinter der Klage des Ehemanns verbirgt. Und da kommt man nicht umhin zu sagen, dass hier Außenstehende in eine Tötung hineingezogen, ja dafür sogar in Pflicht genommen werden sollen, die er, der Kläger, sicher niemals fertigbrächte: nämlich der anonyme Staat, der verkaufende Apotheker,



der Arzt, der zur Verabreichung und Aufsicht, damit alles „gut“ geht, natürlich heran-

gezogen werden müsste. Dass ein Bundesgericht diesem Ansinnen stattgibt und den Staat gegen geltendes Recht verpflichten will, in „extremen Einzelfällen“ zum Handlanger von Selbsttötung zu werden, wirft als logische Folge die Frage auf: Wie soll dann eigentlich einem sog. „Sterbehelfer“ noch verwehrt werden können, „selbstbestimmten“ Suizidenten ein tödliches Medikament zu besorgen und zu verabreichen? Die Tür, die mit dem Gesetz vom 6. November geschlossen wurde, wird durch das Urteil des BVerwGs wieder weit aufgestoßen. Indem dieses Gericht, anstatt geltendes Recht auszulegen und anzuwenden, neue Rechtstatbestände schafft, überschreitet es seine Befugnis und verletzt damit auch das Prinzip der Gewaltenteilung, die die Judikative und Legislative aus gutem Grunde trennt.

Die Begründung ist übrigens dieselbe, wie sie von Befürwortern des assistierten Suizids stets ins Feld geführt wird: das *Selbstbestimmungsrecht* des Patienten unter der Voraussetzung einer freien Entscheidung. Weder wird gesagt, wie man je ausschließen möchte, dass die „freie“ Entscheidung nicht doch durch (evtl. auch nur vermuteten) äußeren Druck zustande kommt, noch wird begründet, warum ein Dritter verpflichtet werden darf, zum Handlanger solcher „Selbstbestimmung“ zu werden. Soll sich doch dieser Dritte die Hände schmutzig machen?!

Nicht zuletzt bleibt die Frage: Wer definiert eigentlich, was ein „extremer Einzelfall“ ist und was nicht? Und wer bestimmt daher, ob das Selbstbe-

stimmungsrecht nun tatsächlich in Kraft tritt oder, weil der „Fall“ (angeblich) doch nicht so extrem ist, dann doch außer Kraft gesetzt wird? In letzterem Fall bliebe vom Recht auf Selbstbestimmung nicht mehr viel übrig. Aber da sich wohl niemand ein solches Urteil anmaßen würde, liefe alles auf ein ungebremstes „Recht auf Assistenz bei Selbsttötung“ hinaus.

Der Präsident der Bundesärztekammer F. U. Montgomery sagt zu dem Ganzen: „Dass eine so grundsätzliche ethische Frage ... auf einen bloßen Verwaltungsakt reduziert werden soll, ist mir völlig unverständlich.“ Und die Deutsche Stiftung Patientenschutz nennt das Urteil einen „Schlag ins Gesicht der Suizidprävention“.

Dagegen meint der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach, es sei „menschlich“, wenn der Staat unheilbar Kranken in Ausnahmesituationen zu Hilfe



© by photolizm / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

komme. Welcher Zynismus, Tötung als „Hilfe“ zu bezeichnen und so im Prinzip auf eine Stufe zu stellen mit jener echten Hilfe, um die sich Palliativmedizin und Palliativpflege oft so aufopferungsvoll bemühen. *Das ist menschlich*. Die Verabreichung des Gnadentods, früher allein Tieren vorbehalten, der auf den ersten Blick für manche so „menschlich“ aussehen mag, führt am Ende in die Unmenschlichkeit. Denn Gesetze, die von Extremfällen her konstruiert werden, schaffen am Ende mehr Unrecht, als dass sie (scheinbares) Unrecht verhindern. Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichtes ist leider einmal mehr Ausdruck einer „Kultur des Todes“, die unter dem Anschein der „Humanität“ bei Beachtung der langfristigen Folgen wahrer Humanität zum Feind wird.

Pfr. Bodo Windolf

## St. Maximilian Kolbe, Kapelle und neue Marienfigur

Jeder, der sich an den Zustand vor der Renovierung der 1997 gestalteten Kapelle von St. Maximilian Kolbe erinnert, weiß noch, wie stark verschmutzt und verdunkelt die Wände waren. Neben der mangelhaften Lüftungsmöglichkeit war der Grund, dass der Freskoputz damals entgegen der Empfehlung der Künstlerin, Frau Barbara Fuchs, die mit der gesamten Gestaltung und Ausstattung der Kapelle beauftragt war, auf einen zementhaltigen und feuchten Unterputz aufgetragen wurde. Dieser Putz drückte mit der Zeit durch die aufgetragenen Farben hindurch und ließ sie immer mehr verblassen.

Die Kirchenverwaltung hat deshalb im vergangenen Sommer beschlossen, die Künstlerin mit einem Neuanstrich zu beauftragen. Schon während der ersten Arbeiten wurde deutlich sichtbar, um wieviel dunkler und farbloser die alten Wände gewesen sind. Ca. 3 Wochen arbeitete Frau Fuchs mit zwei Kunststudentinnen an diesem Projekt. Die Kosten belaufen sich auf ca. 30.000 Euro, für die die Kirchenstiftung selbst aufkommen muss. Der Förderverein St. Maximilian Kolbe hat für die Maßnahme einen Zuschuss in Aussicht gestellt, wofür wir uns schon jetzt sehr herzlich bedanken.



Wir freuen uns sehr, dass nach dieser Sanierung auch die neue Marienfigur mit Kind, die ebenfalls von Frau Fuchs gestaltet wurde, in der Kapelle Einzug halten konnte. Die Entstehung der Figur wurde vom Kunstreferat des Erzbischöflichen Ordinariats begleitet. Zum Abschluss des Gesamtkonzepts ist noch geplant, ein neues Vortragekreuz mit Korpus von der Künstlerin fertigen zu lassen.

*Pfr. Bodo Windolf*

### Vergelt's Gott!

#### Nächstenliebe in Zahlen im Haushaltsjahr 2016

Sammlungen:	Adveniat	ca. €6.950
	Misereor	ca. €4.600
	Renovabis	ca. €1.300
	Weltmission	ca. €1.800
	Diaspora	ca. €1.100
Sonst. oberhirtliche Sammlungen: (100% ans Erzbischöfliche Ordinariat)		ca. €14.300
Caritas-Sammlungen: (davon 60% fürs Caritas-Zentrum Neuperlach und 40% für caritative Werke der Pfarrei, z.B. für Lebensmittel)		ca. €13.700
Spenden für Missionsprojekte: (Brunnenprojekt Tansania u. Straßen Bolivien)		ca. €6.100
Spenden für Lebensmittelausgaben in CE:		ca. €14.400
Kirchgeld:		ca. €8.700
Sonntagskollekten (verbleiben in der Pfarrei):		ca. €29.200
Allg. u. zweckgebundene Spenden für CE: (für Kirchenmusik, Alphakurs, liturgische Zwecke usw.)		ca. €41.300

Allen Kirchensteuerzahlern und allen Spendern möchte ich im Namen unseres Seelsorgeteams ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott sagen. Ohne diese Unterstützung könnten wir viele Projekte nicht durchführen und viele Bedürftige nicht unterstützen.

*Ihr Pfr. Windolf samt Team*



Die Kapelle vor und nach dem Neuanstrich





Sarah C. / pixelio.de

## Im Sakrament der Taufe haben neues Leben empfangen

### September 2016

18.09. Leon Schätzle

### Oktober

09.10. Uchekukwu Jesse Ihejirika

22.10. Leopold Weinheimer

22.10. Finn Helmut Ehr Gott

29.10. Gianluca Emanuel Jaumann

### Dezember

10.12. Shrina Sothiraja

11.12. Maximilian Michael Ratinsky

18.12. Noah Wirnharter

### Januar 2017

22.01. Jan Makhoul

### Februar

12.02. Selina Sgaramella

## Heimgegangen in die Ewigkeit

### September 2016

07.09. Klaus-Dieter Benesch 58

16.09. Elisabeth Eixenberger 73

### Oktober

05.10. Gertrud Gegenfurtner 84

15.10. Helmut Biegel 62

17.10. Norbert Aster 75

19.10. Alfred Patermann 81

25.10. Martha Schnieringer 93

26.10. Elisabeth Kollath 86

28.10. Monika Kaiser 76

### November

14.11. Elfriede Bossert 94

15.11. Erhard Schweikl 80

16.11. Cäcilia Volk 93

30.11. Hans Kaiser 81

### Dezember

04.12. Christa Gutmann 76

07.12. Johann Zissernig 78

07.12. Walter Haslbeck 80

10.12. Paula Mayer-Kusterer 92

13.12. Werner Fiutak 73

13.12. Christian Bleierer 45

15.12. Alfred Schrotzhammer 84

16.12. Gertrud Schatz	89
17.12. Maria Edelmann	90
18.12. Dietlinde Neumeyer	68
18.12. Maria Kermer	95
23.12. Siegfried Ebert	81
24.12. Walburga Buchbauer	95
26.12. Renate Gutsche	70
27.12. Maria Wolf	90
30.12. Horst Eppler	78
31.12. Maximilian Schlag	82
31.12. Helga Sterr	81
31.12. Anton Aigner	66

### Januar 2017

01.01. Johanna Ahnfeldt	87
03.01. Marianne Vielwerth	88
06.01. Gretl Weiß	89
06.01. Mathilde Stangl	97
07.01. Barbara Kamph	89
10.01. Rainer Stimmer	73
15.01. Gertraud Falkenberg	82
17.01. Peter Irl	52
17.01. Karl-Heinz Schröder	72
23.01. Viktor Reithmeier	87
23.01. Regina Strasser	80
26.01. Maria Schandl	89
27.01. Rita Lehnert	82
28.01. Theresia Zieglmayer	84
28.01. Eleonora Wirth	88

### Februar

05.02. Franz Bawej	86
06.02. Helene Rauffer	87
16.02. Ibina Wurmbach	65
16.02. Johann Hiermeier	88
20.02. Johann Reblitz	97
22.02. Josef Garmaier	91
25.02. Adolfine Stauch	82
26.02. Elisabeth Gries	89
27.02. Alfons Urban	75

O Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!



### Laudes

Montag 07.30 • MK  
Mittwoch 07.30 • MK

### Mittagsgebet

Mittwoch 12.00 • MK

### Vesper

Freitag 18.00 • MK  
Sonntag 19.00 • S/GR\*

\*am 1. So. im Monat in • S  
am 2. und 4. So. im • GR

### Friedensgebet

Sonntag 18.30 • M\*\*  
\*\*jeden 3. Sonntag im Monat

### Ewige Anbetung

Jeweils nach der Hl. Messe

Dienstag bis 12.00 • PN  
bis 21.30 • S  
Mittwoch bis 12.00 • MK  
Donnerstag bis 12.00 • S  
Freitag\* bis 12.00 • M

\*jeden 1. Freitag im Monat:  
**Herz-Jesu-Freitag** bis 17.00

### Rosenkranz

Montag 14.15 • MK  
Dienstag 17.00 • PN  
19.00 • GR  
Mittwoch 17.15 • M  
Donnerstag 18.00 • PN  
Freitag 17.00 • PN  
19.00 • GR  
Samstag 17.00 • M  
17.55 • MK

### Eucharistiefeier

Vorabend 18.30 • MK  
Sonntag 09.00 • M  
09.00 • S  
11.00 • PN  
11.00 • MK  
18.30 • M/•S\*\*

Montag 08.00 • MK  
18.30 • PN

Dienstag 08.00 • PN  
10.30\* • PhZ\*  
18.30 • S

Mittwoch 08.00 • MK  
18.00 • M

Donnerstag 08.00 • S  
10.00 • GBH  
18.30 • PN

Freitag 08.00 • M  
16.00 • AWO  
18.30 • MK

Samstag 08.00 • M

\* am Di. der 3. Woche im Monat  
\*\*an jedem 3. So. im Monat in • S

### Gottesdienste in polnischer Sprache

Dienstag\* 19.00 • M  
Donnerstag\* 19.00 • M  
Freitag 19.00 • M  
Samstag 19.00 • M  
Sonntag 11.00 • M  
12.15 • M

\*nur in geprägten Zeiten

### Ökumen. Feier

jeden 2. und 4. Freitag im Monat, 10.30 • PhZ

### Beichte und Beichtgespräch

Dienstag 18.00 • S  
Mittwoch 17.30 • M  
Donnerstag 18.00 • PN  
Samstag 18.00 • MK

Sonst jederzeit nach Vereinbarung mit unseren Priestern:

Pfr. Bodo Windolf 630 248-10  
Kpl. Mart. Reichert 627 132-11  
Pfrv. Rob. Krieger 627 132-12

### Impressum

Nr.24

#### Herausgeber:

Kath. Pfarramt Christus Erlöser  
81737 München, Lüdersstr. 12  
Telefon (089) 67 90 02 - 0  
www.christus-erloeser.de  
christus-erloeser.muenchen  
@ebmuc.de

#### Redaktion:

Anregungen, Kritik, Leserbriefe an:  
gemeinsam@christus-erloeser.de

#### Auflage: 9000

#### Redaktionsschluss

für nächste Ausgabe: 26.06.2017

#### Druck: GemeindebriefDruckerei.de

#### Bilder: privat / public domain



• MK - St. Maximilian Kolbe; • M - St. Monika; • PN - St. Philipp Neri; • S - St. Stephan;  
• J - St. Jakobus; • GR - Gebetsraum i.d. Quiddestr. 35; • GBH - Georg-Brauchle-Haus; • AWO - Horst-Salzmänn-Zentrum; • PhZ - Phönix-Zentrum. Adressen siehe Kalender und Karte im Innenteil.

Überweisungsträger

mit Eindruck

Caritas-Frühjahrs-Sammlung 2017

Empfänger: Pfarrei Christus Erlöser  
IBAN: DE07 7509 0300 0102 1524 44  
Liga-Bank München  
Verwendungszweck: Spende Caritas,  
Überweisungsvordruck gilt bis 200 EUR als  
Spendenbescheinigung.

**Caritas-Frühjahrs-Sammlung**  
**13. - 19. März 2017**  
**Aufruf zur Sammlung**

**DANKE für Ihre Spende!**

Sollten Sie selbst einmal Rat und Hilfe brauchen, dann wenden Sie sich bitte an ihre Pfarrei oder ihr Caritas-Zentrum.

Caritas-Zentrum

im Kirchlichen Sozialzentrum

Lüdersstraße 10

81737 München

089 / 678 20 20

caritas-muenchen-ost.de

im Stadtteilzentrum Neuperlach-Süd

Therese-Giehse-Allee 69

81739 München

089 / 670 10 40

Ihr



Prälat Hans Lindenberger  
Caritasdirektor



## Caritas-Frühjahrs-Sammlung 2017

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder der Pfarrgemeinde,

**was bedeutet Heimat?** Angesichts wachsender Ängste und Ressentiments stellt der Caritasverband diese Frage in der Jahreskampagne 2017.

„**Zusammen sind wir Heimat**“ lautet die Botschaft der Caritas. Heimat lebt von Gemeinsamkeit und Gemeinschaft. Die Caritas appelliert an Sie, **für eine offene und solidarische Gesellschaft** einzutreten: für eine Gemeinschaft, in der Alt und Jung, Arm und Reich, Menschen mit und ohne

Behinderung, Flüchtlinge und Einheimische eine Heimat finden. **Bitte helfen Sie, damit die Menschenliebe über die Ängste siegt!**

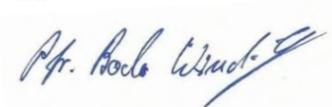
Dafür stehen auch die beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen in den Angeboten der Caritas in vielfältigster Art und Weise.

Dieses Engagement kostet Geld.

Deshalb bitte ich Sie heute um eine Spende für unsere Caritas.

Herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

Ihr



Bodo Windolf

Pfarrer

